

# FESTSCHRIFT



**100 Jahre  
mittleres  
Schulwesen in Elze**

**1879 – 1979**



Friedrich Deike,  
Landrat



Ernst Kipker,  
Oberkreisdirektor

## G r u ß w o r t

### zum Elzer Schuljubiläum

Die Gauß-Krüger-Realschule in Elze kann, obwohl sie unter diesem Namen erst kurz vor dem silbernen Jubiläum steht, doch schon eine hundertjährige Tradition für sich in Anspruch nehmen: 1879 wurde ihre frühe Vorläuferin, die sogenannte Gehobene Abteilung der Volksschule, vom damaligen Rat ins Leben gerufen. Die Elzer sind also schon zu einer Zeit, als der höheren Schulbildung und dem Zugang zu ihr noch verhältnismäßig enge soziale Grenzen gezogen waren, schon fortschrittliche Leute gewesen. Sicherlich hatte die Lage ihrer lebendigen Kleinstadt an der Nord-Süd-Eisenbahnstrecke zu einem weltoffeneren Blick für das Notwendige beigetragen.

Die Jugend der Stadt wurde in der Gehobenen Abteilung nach ihrem Können gefördert und auf den Besuch eines Gymnasiums oder der Mittelschule in Hildesheim vorbereitet. Viele, viele hundert Jungen und Mädchen profitierten davon für ihr Leben.

Nach der "Zwangspause" von 1930 bis 1950 - in dieser Zeit mußten Elzer Schüler die Mittelschule in Gronau besuchen - startete man in Elze wieder mit der bewährten gehobenen Einrichtung an der Volksschule, aus der dann die eigene Mittel- bzw. Realschule hervorging, der man für ihren Neubau den heutigen Namen gab.

Der Beharrlichkeit der Elzer Eltern, Lehrer und Ratsherren konnte sich - viel später - auch der Landkreis nicht verschließen, als die Realschulzukunft auf der Schiene Gronau-Elze-Nordstemmen-Sarstedt zur Debatte stand. Diese Frage ist heute beantwortet und das Jubiläum der Gehobenen Abteilung, jenes ersten Gehversuchs zur Realschule, eine willkommene Gelegenheit, den neuen Schulentwicklungsplan des Landkreises zu zitieren, der der Elzer Schule ihren festen Platz im künftigen Gesamtkonzept zuweist.

Der Landkreis dankt den jetzt vier Generationen von Lehrern und Realschülern für ihren zielstrebigsten Weg bis in die Gegenwart, von dem alle Beteiligten wünschen, daß er die Gauß-Krüger-Schule auch in eine gesicherte Zukunft führt.

Landkreis Hildesheim  
im Oktober 1979



(Friedrich Deike)  
Landrat



(Ernst Kipker)  
Oberkreisdirektor

III. Klasse.

Von *April 1911* bis *Oktober 1911*

Klassenplatz: *1* unter *8* Kindern.

Schulbesuch: mit Entschuldigung gefehlt: *9* Tage  
ohne " " " " "  
zu spät gekommen: " "

Betragen: *Kein Geld*

Aufmerksamkeit: *Kein Geld*

Fleiß: *Kein Geld*

Leistungen:

Religion	<i>2-1.</i>	Rechnen	<i>2-1.</i>	
Geschichte	<i>2-1.</i>	Raumlehre	<i>2-1.</i>	
Deutsch	Lesen	<i>2-1.</i>	Erdkunde	<i>2.</i>
	Sprachlehre	<i>1-2-1</i>	Naturbeschreibung	<i>2.</i>
	Schriftl. Arbeiten	<i>2-1</i>	Naturlehre	<i>2-1.</i>
	Schönschreiben	<i>2</i>	Zeichnen	<i>2-3.</i>
Lateinisch	<i>2-1.</i>	Singen	<i>2-3.</i>	
Französisch	<i>2-3.</i>	Turnen	<i>2-3.</i>	
Englisch	<i>2-1.</i>	Handarbeit	<i>2.</i>	

Bemerkungen:

Unterschrift:

des Rektors:

des Lehrers:

der Eltern:

*Trinkaus*

*Dr. Müller*

Am 19. Oktober 1979 besteht seit 100 Jahren ein "Mittleres Schulwesen" in Elze. Das ist ein Tag, der uns besondere Veranlassung gibt, auf die schulische Entwicklung in unserer Stadt zurückzublicken.

Als vor 100 Jahren die Stadtväter in Elze die Einführung einer gehobenen Schule beschlossen, haben sie damit für die schulische Entwicklung der Elzer Kinder sehr viel Mut bewiesen, denn ein solches schulisches Angebot in einer Stadt der Größenordnung Elzes war seinerzeit noch eine Ausnahme. Die Richtigkeit dieser Entscheidung bewies sich sehr schnell, denn die Schülerzahl stieg rasch und die gehobene Abteilung konnte aufgrund ihrer günstigeren Arbeitsverhältnisse den Schülern eine weitergehende Bildung vermitteln, als die Volksschule zu bieten vermochte.

Nach einem anfänglichen weiteren Ausbau nach dem 1. Weltkrieg wurde dann allerdings nach Gründung der Kreismittelschule in Gronau die gehobene Abteilung Elze bis Ostern 1931 wieder abgebaut. 1942 wurde dann erneut eine Hauptschule in Elze, die auch Schüler aus den umliegenden Gemeinden aufnahm, neu gegründet, die der Rat nach dem 2. Weltkrieg gerne in eine Mittelschule umgewandelt hätte. 1949 erreichte die Stadt, daß das Abschlußzeugnis der 10. Klasse des Aufbauzuges als das einer Mittelschule anerkannt wurde; weiteren Bemühungen gelang es dann, 1956 den Aufbauzug in eine Mittelschule umzuwandeln.

Die Stadt hat der Mittelschule Elze, oft unter großen finanziellen Belastungen, immer eine besondere Bedeutung beigemessen und ist, insbesondere auch durch den Bau eines neuen Schulgebäudes, seinen Verpflichtungen als Schulträger dieser Schule gegenüber immer nachgekommen, bis vor einigen Jahren durch die Entwicklung der Schulgesetzgebung die Mittelschule Elze in die Trägerschaft des Landkreises übergegangen ist.

Die Stadt wünscht, verbunden mit dem Dank an alle bisher an dieser Schule tätig gewesenen Lehrkräfte, der Schule im Interesse unserer Elzer Jugend für die Zukunft eine gute Entwicklung.

Elze, im September 1979

  
Bürgermeister

  
Stadtdirektor

COLLÈGE D'ÉCOUCHE

Avenue Léon Labbé

61150 ÉCOUCHE

Tél. : 35.10.06

C.C.P. 8403-20 V Rouen

ÉCOUCHE, le 14 Septembre 1979

LE PRINCIPAL DU COLLEGE D'ÉCOUCHE

à

Monsieur LE DIRECTEUR  
Gauss-Krüger-Realschule  
Heilswannenweg 22  
3210 ELZE 1

Le Principal et le Personnel du COLLEGE D'ÉCOUCHE souhaite que le centenaire de l'école avec laquelle nous avons le bonheur d'être jumelés soit une réussite totale.

Il espère que pour les années à venir il vous sera possible de continuer à oeuvrer pour une meilleure éducation et une meilleure adaptation de nos jeunes dans notre monde Européen.

Toutes nos félicitations pour ce centenaire et croyez bien que cette manifestation nous réjouit tous.

Vive la Realschule d'ELZE.

LE PRINCIPAL


Im September 1979

Zum 100jährigen Bestehen der gehobenen  
Abteilung - heute Realschule - gratuliert  
der Schulelternrat recht herzlich.

Wir verbinden damit den Wunsch und die  
Hoffnung auf ein weiterhin gutes "Miteinander"  
zum Wohl und Segen der Schülerinnen und  
Schüler.

Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, die  
Schule in ihrer Erziehungsarbeit in einer  
echten Partnerschaft zu unterstützen.  
Möge die Gauß-Krüger Realschule der Stadt  
Elze noch viele Jahre erhalten bleiben.

Manfred Wirtz

Vorsitzender des Schulelternrats

Topia Hildesheim, den 18<sup>ten</sup> Juli 1879.

Sehr geehrte Herrschaften,  
Auf dem Brief vom 12<sup>ten</sup>  
d. M. No. 1578, dessen Inhalt  
sich Ihnen zuvörderst  
zugetragen hat, habe ich  
die Ehre gehabt, Ihnen  
zu erklären, dass die  
Herrn Prof. Dr. v. d. Hagen  
und Prof. Dr. v. d. Hagen  
die Ehre gehabt haben,  
sich zu dem Zweck  
zusammenzusetzen,  
um die Angelegenheit  
zu untersuchen.  
Ich habe die Ehre,  
Ihnen hiermit zu  
mitteilen, dass die  
Herrn Prof. Dr. v. d. Hagen  
und Prof. Dr. v. d. Hagen  
sich zu dem Zweck  
zusammenzusetzen,  
um die Angelegenheit  
zu untersuchen.

Ich habe die Ehre,  
Ihnen hiermit zu  
mitteilen, dass die  
Herrn Prof. Dr. v. d. Hagen  
und Prof. Dr. v. d. Hagen  
sich zu dem Zweck  
zusammenzusetzen,  
um die Angelegenheit  
zu untersuchen.

(Guz.) Reinick.  
Oder

dem hiesigen  
Herrn Prof. Dr. v. d. Hagen  
zu dem Zweck  
zusammenzusetzen,  
um die Angelegenheit  
zu untersuchen.

Herrn

Von der gehobenen Abteilung der Bürgerschule 1879 zur  
Gauß-Krüger Realschule 1979  
Ein geschichtlicher Überblick mit Daten und Zahlen

---

Am 2. Juli 1879 beschloß der um die Bildung der heranwachsenden Jugend besorgte Elzer Rat die Einrichtung einer gehobenen Abteilung, und bereits am 19. Oktober desselben Jahres wurde dieser Ratsbeschuß organisatorisch in die Tat umgesetzt, indem die ersten beiden Klassen mit insgesamt 71 Schülern gebildet wurden. Diese gehobene Schulform (Abteilung I) bildete zusammen mit den allgemeinen Volksschulklassen (Abteilung II) ein Schulsystem. Ihrem Sinn nach und ihren höheren Anforderungen entsprechend sollte den Schülerinnen und Schülern der gehobenen Abteilung ein höheres Wissen vermittelt werden, das sie zum Besuch der weiterführenden Schulen, dem Gymnasium und der Mittelschule in Hildesheim, befähigte.

Den Berichten aus der Zeit von 1879 bis 1929 zufolge bestand die gehobene Abteilung aus 3 bis 4 Klassen. In den Anfängen vollzog sich der Übergang bereits nach dem 2. Schuljahr. Damit begann die 3. Klasse der gehobenen Abteilung und umfaßte die Schuljahre drei und vier. Die 2. Klasse umfaßte folglich die Schuljahre fünf und sechs, und aus den Schülerinnen und Schülern des 7. und 8. Schuljahres wurde die 1. Klasse der gehobenen Abteilung gebildet.

Nach dem 1. Weltkrieg im Zuge der ersten Reformen erfolgte die Eingliederung in die gehobene Abteilung nach dem 4. Schuljahr, die dann generell 4 Jahrgangsklassen umfaßte, die Klassen 5 - 8.

Aus den vorliegenden Statistiken geht hervor, daß die Schülergesamtzahl der gehobenen Abteilung von 1879 - 1929 zwischen 60 und 120 Kindern schwankte. Aus Aufsätzen und Berichten ehemaliger Schüler kann man entnehmen, daß die ersten 50 Jahre gehobene Abteilung Elze von 1879 - 1929 eine pädagogisch fruchtbare Zeit waren und für die Stadt Elze als mittleres Schulwesen zwischen dem Gymnasium und der Volksschule von Bedeutung war, ohne die das gegenwärtige Schulsystem in Elze und besonders die Realschule nicht denkbar wäre.

Leider begann sich dann zum Ende der zwanziger Jahre für diese gehobene Schulform in Elze eine betrübliche Entwicklung abzuzeichnen. Der damalige Kreis Gronau drängte auf Einrichtung einer Kreismittelschule und trotz Widerspruches der Elzer Bürgerversammlung beschloß der Kreistag am 5.4.1928 den Bau und die Einrichtung der Kreismittelschule in Gronau. Ab 1930 wurden somit die Schüler der bisherigen gehobenen Abteilung Elze in die Kreismittelschule Gronau übernommen, damit war diese besondere Schulform in der Stadt Elze vorläufig aufgehoben.

Nach der nationalen Katastrophe, die 1945 in ihren schlimmsten Formen endete und auch Elze einen unfreiwilligen Zuwachs von deutschen Menschen aus den Ostgebieten brachte, galt es, das Schulwesen neu zu organisieren. In Elze setzten sofort wieder Bestrebungen ein, ein mittleres Bildungswesen im Stadtgebiet einzurichten. Nach erheblichen Schwierigkeiten, die sich aus dem Schulraummangel und den fehlenden Lehrkräften ergaben, wurde wiederum über eine gehobene Abteilung der Volksschule 1950 ein vierstufiger Aufbauzuggebildet, der dann ab 1952 vom Niedersächsischen Kultusminister die Anerkennung erhielt, den Abschluß der mittleren Reife zu erteilen. Auf Antrag des Rates der Stadt genehmigte der Kultusminister mit Erlaß vom 24.2.56 die Einrichtung einer Mittelschule in Elze unter der Voraussetzung, daß genügend Schulraum vorhanden ist. Dies forderte die Stadt heraus - vor nunmehr 20 Jahren - mit erheblichen finanziellen Anstrengungen den Neubau einer einzügigen Schule (Klassen 5 - 10) am Heilswannenweg zu errichten.

Beim ersten Spatenstich am 5.10.1957 erhielt sie auf Antrag der Stadt von der Bezirksregierung in Hildesheim die Namen des in Braunschweig geborenen Gelehrten Gauß und des in Elze geborenen Gelehrten Krüger. Nachdem bundeseinheitlich alle Mittelschulen in Realschulen umbenannt wurden, nennt sich diese Schule heute Gauß-Krüger-Realschule.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, den pädagogischen und strukturellen Wandel der Realschule in den letzten 30 Jahren aufzuzeigen. Um jedoch einen Vergleich zu der Schülerentwicklung der ersten 50 Jahre des mittleren Schulwesens zu haben, scheint es notwendig, wenigstens die letzten 30 Jahre der Schülerentwicklung in Durchschnittszahlen anzugeben, um dem Leser einen kurzen Überblick zu verschaffen.

In den Jahren von 1950 - 1960 betrug die Gesamtschülerzahl jeweils am Anfang eines Schuljahres ca. 200 Schülerinnen und Schüler. Diese Zahl nahm in den sechziger Jahren enorm zu, so daß bis 1972 die Schülergesamtzahl immer weit über 300 betrug. 1974 wurde dann in Elze und in den umliegenden Gemeinden die Orientierungsstufe eingeführt. Seitdem gibt es keine 5. und 6. Klassen an der Realschule, diese organisatorische Neuerung führte zu einem Rückgang der Schülerzahlen. In diesem Schuljahr 1979/80 besuchen 262 Schülerinnen und Schüler die 8 Klassen (Klasse 7 - 10 zweizügig) die Realschule in Elze. Die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt 33 und ist vergleichsweise sehr hoch.

Ein solcher Aufsatz sollte nicht abgeschlossen werden, ohne den Blick in die Zukunft zu richten. Die niedrigen Geburtenzahlen in unserem Land haben bei verantwortlichen Leuten zu skeptischen Überlegungen geführt, ob denn die Realschule in dieser Form bei sinkenden Schülerzahlen erhalten bleiben könnte. Ein Rückblick auf die Klassenfrequenzen der ersten 50 Jahre des gehobenen Schulwesens in Elze könnte jedoch auch für weitere Planung hilfreich sein, wenn man sie zum Vergleich heranzieht.

Von 1879 - 1909 wurden durchweg 25 - 30 Kinder pro Klasse unterrichtet. Von 1910 - 1930 lag der Durchschnitt sogar bei kaum 20 Kindern pro Klasse. In einem Bericht über ihre Schulzeit schrieb eine ehemalige Schülerin:

"Ich war von 1918 - 1922 Schülerin der gehobenen Abteilung. Die Klassen waren im Vergleich zu heute weniger stark besetzt, im Durchschnitt zählten sie 10 Schüler, teils auch weniger. Die Klassenplätze wurden nach Leistungen eingeteilt."

Diese letzten Zeilen und Zahlen sollten wohl nachdenklich stimmen, aber gleichzeitig auch lehren, die Zukunft der Schule so zu betrachten, daß mit sinkenden Schülerzahlen in erster Linie die Lehr- und Lernbedingungen durch die Verkleinerung der Klassen verbessert werden müssen. Dann kann die Zweizügigkeit erhalten bleiben, und um die Zukunft der Realschule brauchte sich niemand zu sorgen.

Otto Wunschke

Diese Angaben wurden der Schulchronik entnommen. Manchmal fehlen dort spezielle Daten, so daß diese Zusammenstellung lückenhaft bleiben muß.

Der Name der Schule:

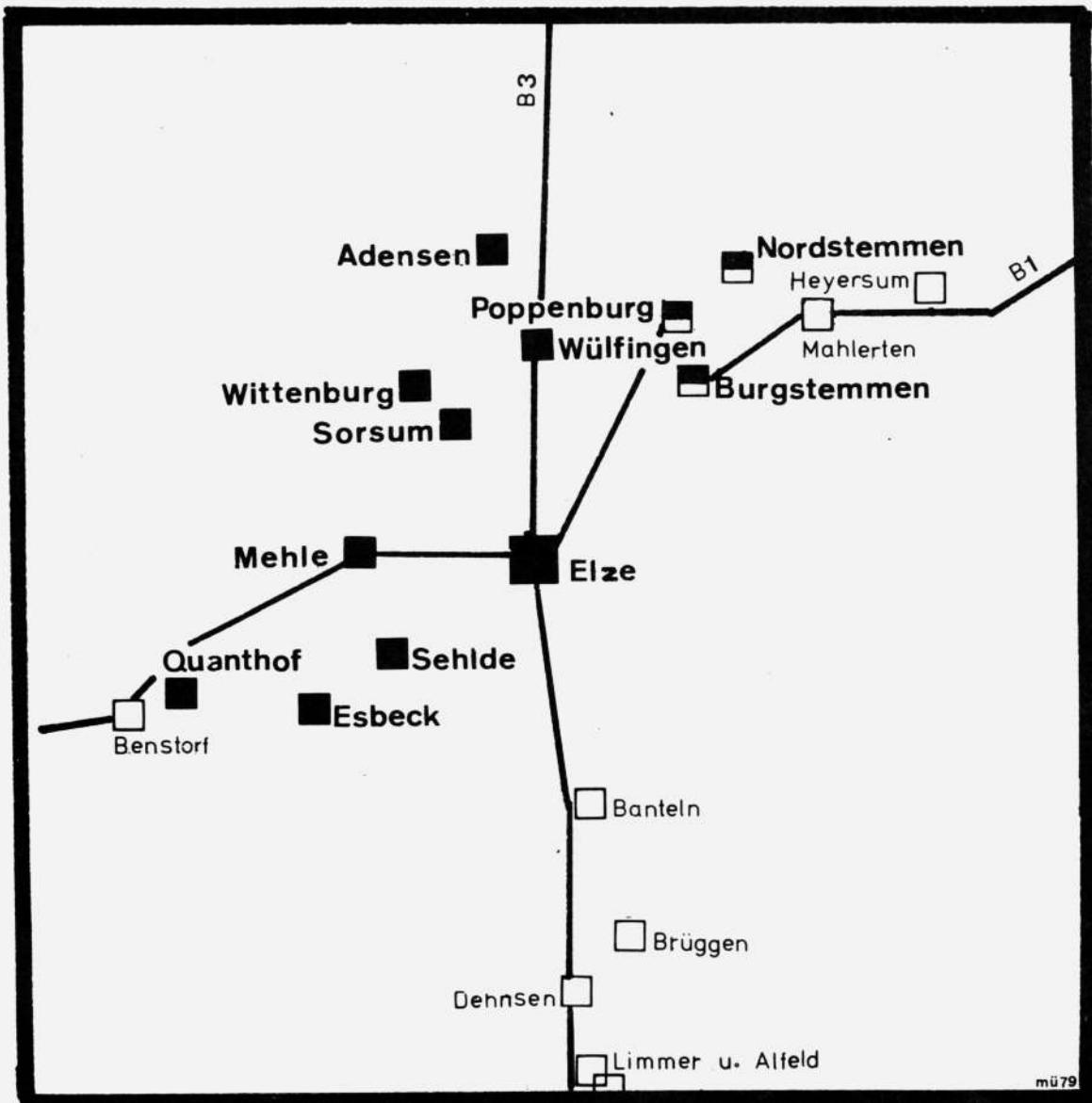
- Gehobene Schulabteilung 1879 - 1930
- Hauptschule 1942 - 1945
- Gehobene Abteilung 1946 - 1952
- Aufbauzug der Volksschule 1953 - 1956
- Mittelschule und Aufbauzug 1956
- Mittelschule 1957, heute Realschule

Gebäude der Realschule:

1. Jetziges Rathaus, Gebäude auf dem Ringelingschen Hofe und altes Volksschulgebäude ab 13.10.1879
2. Jetzige Grundschule an der Kirche ab 28.8.1904
3. Baracke am Heilswannenweg ab 6.4.1951
4. Neubau der Gauß-Krüger-Schule ab Juli 1959

### Einzugsgebiete der Elzer Realschule

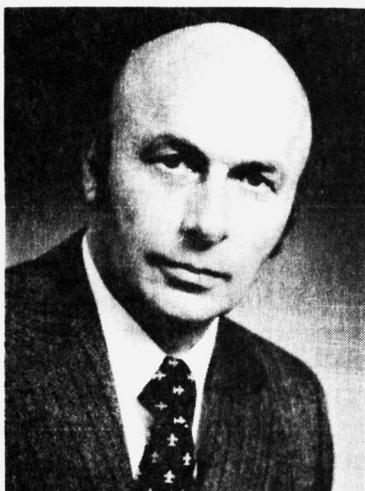
■ Stand 1.8.1979    ◐ auslaufend seit 1978    □ ehemalige Einzugsgebiete



## Das Kollegium nach Bezug des Neubaus



Realschulrektor  
Dr. Heinrich Geißel  
verstorb.



Realschulrektor  
Otto Wustrack



Realschulkonrektor  
Lothar Meyer

### Jetziges Kollegium

Wustrack, Otto (Engl., Sport, Gesch.), Meyer, Lothar (Engl., Gesch.)  
Busch, Klaus (Franz., Geo.), Dähnhardt, Beate (Math., Mus., Masch.)  
Ehlers, Hanna (Hausw.), Ewert, Malte (Engl., Sozialk.),  
Försterling, Bernh.-W. (Mathe., Geogr.), Hagedorn, Wilfried (Sport,  
Phys.), Heuer, Hans-Günter (Werk., Handball), John, Waltraut (Engl.,  
Bio.), Kruse, Henning (Dt., Sozialk.), Müller, Hildegard (Bio.,  
Dt. Text), Müller, Werner (Rel., Kunst, Dt.), Schulz, Karin (Sport),  
Seesemann, Heidemarie (Dt., Engl.), Stechmann, Gregor (Phys.,  
Che.), Wilmsmeyer, Veronika (Dt., Geo., Laiensp. AG)

### Ehemalige Kollegen

Dr. Geißel, Heinrich (verstorb.); Brandes, Franz (Verstorb.);  
Meyer-Rother, Heinrich; Rosenfeldt, Hans; Schlockwerder,  
Christian; Aßmann, Helmut; Bäckermann, Inge; Bertram, Armin;  
Bierwirth, Ursula; Ernst, Charlotte (verstorb.); Finke, Birgit;  
Herbeck, Luise; Heydt, Ingrid; Hildebrandt, Annegret; Koch,  
Ewald; Koschella, Johanna; Laqua, Annegret; Löhle, Gudrun;  
Michel, Wolfgang; Nehrenheim, Editha; Peter, Regina; Rehmer,  
Margot; Rüggeberg, Hermann (verstorb.); Rohrsdorf, Fritz;  
Rosenfeldt, Ilse; Schirmer, Annegret; von Schützenau, Liesel;  
Schwarze, Hannelore; Sempf, Margarete; Sobottka, Ursula;  
Tietze, Heinz; Wilde, Alfons (verstorb.).



Schüler- und Klassenzahlen des mittleren Schulwesens  
der Stadt Elze während der letzten 100 Jahre

Sch. jahr	Schülerz.			Kl. zahl	Sch. jahr	Schülerz.			Kl. zahl
	J.	M.	ges.			J.	M.	ges.	
1879			71	2	1925	52	36	88	4
1880			105	3	1926	51	40	91	4
1881	73	33	106	3	1927	43	31	75	4
1882	80	41	121	3	1928	37	35	72	4
1883	80	49	129	3	1929	31	29	60	4
1884	76	62	138	4	1930			41	3
1885	63	60	123	4	1931 - 1941	Lehranstalt ruht			
1886			130	4	1942			39	1
1887			132	4	1943			84	2
1888	67	62	129	4	1944			149	3
1889	62	58	120	4	1945				
1890	59	60	119	4	1946	52	57	109	4
1891	55	54	109	4	1947	70	65	135	5
1892	59	55	114	4	1948	78	91	169	6
1893	61	50	111	4	1949	87	104	191	6
1894	62	62	124	4	1950	96	106	202	6
1895	59	58	117	4	1951	48	54	102	4
1896	51	63	114	4	1952	69	58	127	4
1897	49	69	118	4	1953	75	63	138	4
1898	56	61	117	4	1954	77	65	142	4
1899	55	56	111	4	1955	77	56	133	4
1900	61	72	133	4	1956	87	80	167	5
1901	62	63	125	4	1957	93	89	182	6
1902			126	4	1958	89	83	175	6
1903	55	64	119	4	1959	100	94	194	7
1904	50	47	97	3	1960	137	133	270	8
1905	48	41	89	3	1961	137	124	261	8
1906	56	42	98	3	1962	140	124	264	8
1907	46	41	77	3	1963	152	133	285	9
1908	42	30	72	3	1964	162	140	302	9
1909	36	27	63	3	1965	168	139	307	10
1910	38	24	62	3	1966	174	142	316	10
1911	42	22	64	3	1967	181	147	328	10
1912	42	19	61	3	1968	174	152	326	12
1913	41	14	55	3	1969	142	171	313	12
1914	30	22	52	3	1970	102	149	251	12
1915	24	24	48	3	1971	135	169	304	12
1916	29	23	52	3	1972	177	147	324	12
1917	34	27	61	3	1973	126	148	274	12
1918	37	30	67	3	1974	129	160	289	12
1919	36	26	62	3	Orientierungsstufe wurde in				
1920	41	37	78	4	Elze eingeführt				
1921	52	42	94	4	1975	108	118	226	8
1922	60	42	102	4	1976	115	124	239	8
1923	57	44	101	4	1977	128	134	262	8
1924	51	43	94	4	1978	123	134	257	8
					1979	139	123	262	8

Schulleiter

1879-1880 H. Ahlburg  
 1881-1883 W. Merz  
 1884-1885 O. Röhler  
 1886-1890 H. Schmülling  
 1891-1893 C.F. Brill  
 1894-1897 R. Schwannecke  
 1898-1905 L. Heidenhain

1906-1931 F. Pinkepank  
 1942-1954 Niepoth  
 1955 Brandes  
 1956-1967 Dr. Geißel  
 1968 O. Wustrack

## Die Schülervertretung

Die Schülervertretung besteht aus den Klassensprechern der einzelnen Klassen. Die Klassensprecher werden von den Schülern ihrer Klasse gewählt. Alle Klassensprecher wählen dann den Schülersprecher, der die Schülervertretung leitet.

Manchmal wird eine SV-Sitzung abgehalten, wobei der Schülervertreter, die Klassensprecher und der Vertrauenslehrer dabei sind. Wird z.B. ein Schulfest organisiert, muß jede Klasse etwas dazu beitragen. Es wird überlegt, wie eine Schulfete ablaufen soll oder darüber diskutiert, ob die Wand, die den großen Schulhof vom kleinen trennt, bemalt werden soll. Wir haben auch versucht eine Raucherecke in der Schule einzuführen. Außerdem gibt es häufig Probleme mit den Schulbussen, da diese zu bestimmten Zeiten immer überfüllt sind. Aber das Problem ist noch nicht gelöst.

### Schülervertreter - Schuljahr 1979/80

Klassensprecher	Klasse 10a	G. Meißner, U. Elias
	Klasse 10b	C. Niebeck, Thomas Lenz
	Klasse 9a	J. Herwig, Carola Garmig
	Klasse 9b	S. Kötter, H. Kieckhefer
	Klasse 8a	M. K. K. K. K. K.
	Klasse 8b	M. K. K. K. K. K.
	Klasse 7a	M. K. K. K. K. K.
	Klasse 7b	



Frau Brümmerloh, Schulsekretärin



Herr und Frau Iggena  
Hausmeisterehepaar

Frau Dannemann, Frau Knop,  
Frau Richter  
Raumpflegerinnen

Geschehen Elze, den 28. Dezember 1900 in  
einer Sitzung des Schulvorstandes auf der  
Superintendentur.

Gegenwärtig:

Superintendent D. Bückmann,  
Vorsitzender  
Bürgermeister Lyncker,  
Senator Wolters,  
Rektor Wolters,  
Schulvorsteher Kleuker,  
" " Schmidt,  
" " Neilson,  
" " Cordes  
Bürgervorsteher Rodemann

Abwesend mit  
Entschuldigung:  
Pastor Hogrefe

In der heutigen Sitzung,  
die ausdrücklich als vertraulich  
bezeichnet wurde, hatte der Schul-  
vorstand ein Gutachten über  
die dienstlich und außerdienst-  
liche Haltung des Lehrers Gosker  
im Jahre 1900 abzugeben.

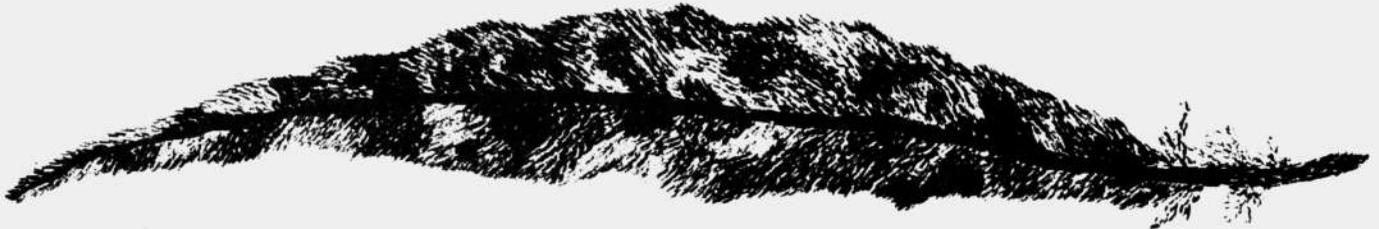
Der Schulvorstand erklärte,  
daß zwar Goskers Verhalten  
äußerlich pünktlich gewesen sei,  
daß er jedoch nicht die Überzeu-  
gung habe gewinnen können,  
daß Gosker mit der notwendi-  
gen Sorgfalt und Hingebung in  
seinem Berufe lebe.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben

gez. D. Bückmann	Lyncker
H. Wolters	H. Kleuker
Meybohm	E. Neilson
C. Cordes	
Fr. Schmidt	C. Rodemann

Geschehen wie oben

gez. D. Bückmann



Marion Pleschke, Kl.9a

Graschaan Elze, den 28. Dezember 1900 in  
einer Sitzung des Aufsichtsausschusses auf der Bezirksversammlung.

Grgegenwärtig:

Bezirkspräsident D. Bückmann,  
Aussitzender,  
Wingerrichter Düncker,  
Richter Wolken,  
Richter Meybohm,  
Aufsichtsrath Klecker,  
" " Schmidt,  
" " Neilson,  
" " Cordes,  
Wingerrichter Rodemann

Abschied mit  
Ehrerbildung:  
Herrn Hogrefe.

In der heutigen Sitzung,  
die außerordentlich als außerordentlich  
berufen wurde, hatte der Auf-  
sichtsausschuss ein Gutachten über  
die Disziplin und außerordentlich  
Geltung des Aufsichtsrathes Gorker  
im Jahr 1900 abzugeben.

Der Aufsichtsausschuss erklärt,  
dass zum Gorkers Anhalten  
äußerlich zurückgekehrt,  
dass er jederzeit die Überzeu-  
gung habe gewinnen können,  
dass Gorker mit der notwendigen  
gen Vorfall und Eingebung in  
seinem Berufsleben.

Hogrefe, genehmigt, unterschrieben  
D. Bückmann. *[Signature]*

H. Wolken. *[Signature]*  
Meybohm. *[Signature]*  
C. Cordes. *[Signature]*  
F. Schmidt. *[Signature]*  
C. Rodemann. *[Signature]*

Graschaan wie oben.

D. Bückmann.

Übersicht über  
Lehr- und Arbeitsmittel zur Ersteinrichtung  
des Neubaus der Mittelschule Elze

A. Lehrmittel (bestellt durch die Schulleitung  
d.d. Herrn Stadtdirektor)

Lfd.Nr.	Fach	Nr.d.Titels	Betrag Sa.
1.	Religion	1/1	82.--
2.	Deutsch	1/2	50.08
3.-5.	Geschichte	1-3 /3	292.50
6.-8.	Math.u.techn. Zeichnen	1-3 /8	952.61
9.-26.	Erdkunde	1-18/5	6.023.59
27.-31.	Chemie	2- 6/11	2.859.06
32.-40.	Physik	1-9 /10	11.792.92
41.-47.	Musik	1-7 /17	1.982.33
48.-59.	Biologie	1-12/12	8.205.10
60.-70.	Werken	1-11/14	2.658.28
71.-84.	Handarbeit	1-14/15	3.624.97
85.-96.	Schreibmasch.	1- 2/16	6.124.22
87.-103.	Hauswerk	1-17/16	5.641.16
104.-119.	Allg.Lehrmitt. u.allg. Ausga.	1-25/19	<u>5.072.25</u>
A =			DM 55.441.07

Zusammenstellung:

A = Lehrmittel (bestellt d.d.Schulleit.)	DM	55.441.07
B = Mobiliar (bestellt d.d.Schulleit.)	DM	30.023.23
C = Mobiliar u.sonst. Einrichtungsgegenstände bestellt d.d. Architekt.)	DM	54.164.82
		<u>DM 149.629.12</u>

Elze/Han., den 10. Mai 1960

gez. Dr. Geißel  
Mittelschulrektor

1. Vorsitzender - Herr M. Härtel
- Vertreter - Herr H. Eckbrett
- Vertreter - Frau H. Springer

Klassenelternrat

Klasse 10a

1. Herr C.-D. Heimbucher
2. Herr H. Eckbrett
3. Frau Temme

Klasse 10b

1. Frau L. Lehrke
2. Herr H. Bartram
3. Herr G. Niebecker

Klasse 9a

1. Herr Th. Brümmerloh
2. Frau R. Pleschke
3. Frau S. Ude

Klasse 9b

1. Herr M. Härtel
2. Frau I. Krumscheidt
3. Frau I. Hofmann

Klasse 8a

1. Frau U. Schiermann
2. Herr K. Hennemann
3. Frau Labocha

Klasse 8b

1. Frau Ch. Dittmar
2. Herr H. Otto
3. Frau Klausien

Klasse 7a

1. Herr F. Mayer
2. Frau M. Hank
3. Frau M. Schwarze

Klasse 7b

1. Frau H. Springer
2. Frau H. Struß
3. Herr D. Laveuve



H. Eckbrett, Fr. Springer, H. Härtel

Stundenplan der Klasse 8b - Schuljahr 1979/80

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	Relig.	Deutsch	Soz.-Kde.	Engl.	Gesch.	Relig.
	Mathe	Gesch.	Deutsch	Erdkde.	Mathe.	Deutsch
	Biol.	Mathe.	Biol.	Sport	Engl.	Engl.
	Deutsch	Erdkde.	Engl.	Sport	Franz.	3 Zeitstunden
	Kunst	Franz.	Phys.	Mathe.	Textil	
	Kunst	Maschi- nen- schreib.	Phys.	Franz.	Textil	
			Mikro- AG	Franz.		

Stundenplan der Klasse 10a - Schuljahr 1979/80

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	Engl.	Engl.	Gesch.	Sport	Mathe.	Erdk.
	Deutsch	Deutsch	Mathe.	Sport	Deutsch	Soz.-Kunde
	Phys.	Gesch.	Engl.	Deutsch	Werk./Nad.	Franz.
	Phys.	Math.	Biol.	Engl.	"	3 Zeitstunden
	Soz.Kunde	Hausw.	Biol.	Mathe.	Franz.	
		"		Erdk.	Franz.	
		"				
		"				

# Sectionenplan

Der "Gefabrnen Pflanzgärtlings" zu Ege, für den Winter 1899/1900  
 Monats- u. Liniensystem. Liniensystem Liniensystem

9.	I. Religion A. II. " N.	I. Latin A. II. Religion N.	I. Religion A. II. " N.	I. Latin A. II. Liniensystem N.	I. Latin A. II. Liniensystem N.
9-10.	I. Rufum A. II. " N.	I. Religion A. II. Liniensystem N.	I. Rufum A. II. " N.	I. Römische Sprache A. II. " N.	I. Römische Sprache A. II. " N.
10-11.	I. Young's A. II. Mathematik A.	I. Rufum A. II. Mathematik N.	I. Young's A. II. Liniensystem N.	I. Rufum A. II. Mathematik N.	I. Young's A. II. Mathematik N.
11-12.	I. Latin A. II. Physik A.	I. Physik A. II. Physik A.	I. Physik A. II. Latin A.	I. Physik A. II. Young's A.	I. Physik A. II. Young's A.
12-1.		I. Religion x II. Geographie x			I. Geographie x II. Religion x
2-3.	I. Physik N. II. Latin A.	I. Young's A. II. Rufum N.	I. Latin A. II. Geographie.	I. Physik A. II. Young's A.	I. Geographie x II. Rufum x
3-4.	I. Liniensystem N. II. Young's A.	I. Mathematik A. II. Young's A.	I. Geographie x II. Religion x	I. Mathematik A. II. Young's A.	I. Geographie x II. Religion x

I. für 4 wöchentlich 4 St. Religion, 2 St. Rufum, 2 St. Römische Sprache, 5 St. Latin, 4 St. Liniensystem  
 4 St. Physik, 1 St. Mathematik, 1 St. Geographie, 1 St. Physik, 1 St. Liniensystem, 2 St. Religion  
 4 St. Young's, 2 St. Mathematik, 2 St. Physik, 2 St. Liniensystem, 4 St. Liniensystem, 4 St. Religion  
 2 St. Liniensystem, 2 St. Mathematik, 2 St. Physik, 2 St. Liniensystem, 2 St. Religion, 2 St. Liniensystem

Die ältesten ehemaligen Schüler  
der Gehobenen Abteilung Elze



Carl Gödeke, geb. 1886  
Königsberger Str. 24



Käthe Dannhausen, geb. 1887  
Königsberger Straße

Winfriede Louise Rottler.  
Fritz und Elfa können nicht  
zur Paula kommen Fritz kann  
Winfriede sind beim Walfahrt  
und Elfa hat überhört sein  
die Langinspinner sein in Verbindung nicht  
Lassen. Luvini

Übersicht über  
Lehr- und Arbeitsmittel zur Ersteinrichtung  
des Neubaus der Mittelschule Elze

A. Lehrmittel (bestellt durch die Schulleitung  
d.d. Herrn Stadtdirektor)

Lfd.Nr.	Fach	Nr.d.Titels	Betrag Sa.
1.	Religion	1/1	82.--
2.	Deutsch	1/2	50.08
3.-5.	Geschichte	1-3 /3	292.50
6.-8.	Math.u.techn. Zeichnen	1-3 /8	952.61
9.-26.	Erdkunde	1-18/5	6.023.59
27.-31.	Chemie	2- 6/11	2.859.06
32.-40.	Physik	1-9 /10	11.792.92
41.-47.	Musik	1-7 /17	1.982.33
48.-59.	Biologie	1-12/12	8.205.10
60.-70.	Werken	1-11/14	2.658.28
71.-84.	Handarbeit	1-14/15	3.624.97
85.-96.	Schreibmasch.	1- 2/16	6.124.22
87.-103.	Hauswerk	1-17/16	5.641.16
104.-119.	Allg.Lehrmitt. u.allg. Ausga.	1-25/19	<u>5.072.25</u>
	A =	DM	55.441.07

Zusammenstellung:

A = Lehrmittel (bestellt d.d.Schulleit.)	DM	55.441.07
B = Mobiliar (bestellt d.d.Schulleit.)	DM	30.023.23
C = Mobiliar u.sonst. Einrichtungsgegenstände bestellt d.d. Architekt.)	DM	54.164.82
	DM	<u>149.629.12</u>

Elze/Han., den 10. Mai 1960

gez. Dr. Geißel  
Mittelschulrektor

Wagner

Ohr

hieren Mostlöbligen Mostjessort  
der Most Elze.

Die "Gefabene Psilabtsammlung"  
zu Elze gebührt von Zuführern  
und Hilfsmitteln:

1	Lehrbuch	Spinnerei	—	2 M.	80 J.
1	"	Wabengewebe	1	"	—
1	Flora	Lehrbuch	1	"	25 "
1	Heuer	Rafanbuch IV.	1	"	25 "
1	Ordnungs	Spinnerei	1	"	—
1	Progl.	zu II u. 2. zu III	1	"	80 "
2	Bücher	a. 3 M.	—	6	" —
2	Gefangenen	a. 2,25 M.	4	"	50 "
2	Spinnmaschinen	von 18 M a. 40 J.	—	"	80 "
Einzel 300 Stück. Zuführern nach Herr Meißner übertragen					
Spinnerei				—	16 M. — J.
Schreiber Monatszahlen für den Wohnungsstellen, unversucht, Pensions und Mängel a. 10,80 M. 21 " 60 "					

Summa 58 M. — J.

Der unversucht ist, für die  
Spinnerei dieser Zuführern und  
Hilfsmittel übertragen zu werden.

Elze, den 21/10. 79.

H. Ahlberg.

Schüler der Realschule Elze  
Schuljahr 1979/80

Klasse 10a

Arnhold, Claudia	Temme, Sabine	Manthey, Thomas
Blume, Regina	Ude, Silvia	Milas, Detlef
Eckbrett, Gudrun	Wiegmann, Kerstin	Milte, Uwe
Groß, Heike	Zacios, Janna	Minetzke, Ralf
Heitmann, Annette	Zange, Anja	Smith, Michael
Hummel, Kerstin	Bormann, Wolfgang	Steinig, Jens
Ihle, Angela	Brömsen, Uwe	Kindler, Klaus
Jehle, Beatrix	Bruns, Ralph	
Leber, Sigrid	Ehlers, Kersten	
Mahrhold, Sabine	Heimbucher, Kay	
Neugebauer, Claudia	Heinemann, Peter	
Scheele, Birgit	Hilker, Werner	

Klasse 10b

Bartram, Petra	Riedel, Regine	Heuermann, Jörg
Deiters, Almut	Rosati, Gabriele	Hilbert, Michael
Förstmann, Heidi	Runne, Bärbel	Lehrke, Hartmut
Goslar, Birgit	Stefanski, Marion	Muzzatti, Steffen
Große, Veronika	Steller, Carola	Reinsch, Thomas
Grupe, Heidi	Warnecke, Sonja	Skupin, Karl-Heinz
Jütte, Regina	Wendt, Andrea	Völzke, Bernd
Kaufmann, Ute	Antabi, Ingo	Wentland, Christoph
Lechner, Erika	Bormann, Jürgen	Zange, Thomas
Müller, Petra	Foth, Arno	
Niebecker, Carmen	Freimann, Torsten	

Klasse 9a

Arifovic, Jascha	Pleschke, Marion	Heise, Rüdiger
Bornemann, Andrea	Richter, Sigrid	Herbeck, Frank
Brümmerloh, Claudia	Rudkowski, Elke	Herwig, Hans-Jörg
Brunotte, Silvia	Steingrube, Petra	Köhler, Peter
Burose, Silke	Ude, Dagmar	Kuhn, Michael
Gampig, Carola	Waßmann, Petra	Lüdtke, Uwe
Habenicht, Gabriele	Wissel, Heike	Ludewig, Thomas
Heine, Angelika	Baal, Christian	Modrey, Ralf
Lange, Sabine	Ebeling, Wilfried	Oelkers, Ralf
Liebig, Silke	Ehlers, Olaf	Reinsch, Michael
Löhr, Silke	Frenzel, Andreas	Zywietz, Ralf
Nemschock, Petra	Grünhagen, Horst	

Klasse 9b

Brümmerloh, Kirsten	Schrader, Katharina	Kratzsch, Fred
Freimann, Ulrike	Schulz, Heike	Krumscheidt, Rolf
Frischling, Iris	Siebert, Martina	Nickchen, Karsten
Göldner, Regina	Thamm, Isabell	Opitz, Thomas
Härtel, Eva-Maria	Brandt, Andreas	Ringleb, Udo
Hilbert, Gundula	Buschmann, Matthias	Rohde, Andreas
Höhn, Sabine	Hähnel, Frank	Schulz, Jens
Kara Hülya	Hanken, Jörg	Schurmann, Wolfgang
Kaufmann, Silke	Hirte, Holger	Sievers, Burkhard
Kroll, Annedore	Hoffmann, Andreas	Wagner, Matthias
Liesegang, Astrid	Hofmann, Peter	Werchan, Volker
Rogall, Elke	Kaufmann, Torsten	Wolkenstein, Lutz

Schüler der Realschule Elze  
Schuljahr 1979/80

Klasse 8a

Goede, Sabine  
Kasten, Anke  
Keidel, Silvia  
Kuschel, Sigrid  
Löffelbein, Ute  
Nolte, Andrea  
Rowold, Sabine  
Schiermann, Ute  
Teifke, Annegret  
Teply, Heike  
Thiele, Heike

Thöne, Susanne  
Vahlbruck, Gritta  
Bennefeld, Thomas  
Espe, Stefan  
Espe, Thorsten  
Handtke, Ralf  
Hennemann, Axel  
Jeske, Thomas  
Knauth, Manfred  
Kötz, Karl-Heinz

Kuhlmann, Andreas  
Labocha, Thomas  
Lange, Michael  
Lorenz, Michael  
Luppino, Frank  
Rauhut, Michael  
Riechers, Jörg  
Sandmann, Uwe  
Streichert, Henning  
Ziebarth, Andreas

Klasse 8b

Braunert, Inge  
Brinkmann, Anke  
Bruns, Gabriele  
Dittmar, Gabriele  
Doallo, Carmen  
Ehlers, Heike  
Gehrke, Susanne  
Geppert, Beate  
Hillemann, Karin  
Klausien, Silke  
Kreth, Bettina

Koschmieder, Andrea  
Reitemeier, Birgit  
Schwenke, Iris  
Staats, Gabriele  
Ulomek, Sabine  
Wente, Kerstin  
Bosum, Rainer  
Dittrich, Thomas  
Draeger, Bernd  
Jarosch, Michael  
Meyer, Frank

Muzzatti, Rüdiger  
Niemann, Ralf  
Neumann, Gernot  
Otto, Andreas  
Reiser, Thomas  
Salisch, Michael  
Schneider, Bernd  
Zillich, Harald  
Zillich, Ralf

Klasse 7a

Börger, Dunja  
Brandt, Manuela  
Buchmann, Stefanie  
Grupe, Anja  
Hank, Martina  
Herberg, Anja  
Jordan, Marion  
Käsemeier, Ute  
Kleuker, Annette  
Köllemann, Sonja  
Kramer, Silke

Labocha, Birgit  
Lüdtke, Ulrike  
Mayer, Michaela  
Musial, Kathrin  
Papke, Manuela  
Richter, Andrea  
Richter, Regina  
Schwarze, Simone  
Sprenger, Gudrun  
Traupe, Antje  
Wehrhahn, Katrin

Fischer, Helge  
Junge, Thomas  
Köhler, Falko  
Möhle, Olaf  
Reuther, Heiko  
Schneider, Stefan  
Siede, Wolfgang  
Torns, Carsten  
Wegner, Michael

Klasse 7b

Finkernagel, Martina  
Freimann, Beate  
Förstmann, Sonja  
Gerling, Anja  
Kaminske, Karin  
Krystofiak, Petra  
Romel, Kerstin  
Staniok, Birgit  
Rosenbusch, Heike  
Vazquez-Rodriguez,  
Remedios  
Vogel, Carmen  
Weber, Beate

Wiegen von, Claudia  
Wismer, Katrin  
Burandt, Frank  
Eckert, Detlev  
Förster, Andreas  
Fischer, Frank  
Kronhof, Michael  
Geiger, Roland  
Hummel, Thorsten  
Laube, Michael  
Krys, Andreas  
Marahrens, Olaf  
Mund, Andreas

Niehof, Detlef  
Peters, Jens  
Rose, Andreas  
Schneider, Frank  
Springer, Jan  
Schwetje, Matthias  
Struß, Hartmut  
Wenzel, Michael  
Wagner, Kai  
Wille, Albert  
Wiegmann, Friedhelm



Klasse 7a Schuljahr 1979/80



Klasse 7b Schuljahr 1979/80



Klasse 8a Schuljahr 1979/80



Klasse 8b Schuljahr 1979/80



Klasse 9a Schuljahr 1979/80



Klasse 9b Schuljahr 1979/80



Klasse 10a Schuljahr 1979/80



Klasse 10b Schuljahr 1979/80

## Das Elternhilfswerk

Das "Ständige Elternhilfswerk" der Realschule Elze wurde am 3. Juli 1956 durch Beschluß des damaligen Elternrats gegründet.

Der Zweck des Hilfswerks ist, durch enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium der Realschule Elze die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Schule zu fördern. Es hat sich vor allem zur Aufgabe gemacht, mitzuhelfen bei der Ausstattung der Schule mit Lehr-, Anschauungs- und Lernmitteln.

Der Vorstand des Elternhilfswerks setzt sich aus dem Vorsitzenden, seinem Vertreter und dem Geschäftsführer zusammen. Mitglieder des Elternhilfswerks sind die Eltern der Schüler. Sie zahlen einen Mindestjahresbeitrag, der heute auf 15.--DM festgesetzt ist. Dieser Beitrag kann freiwillig erhöht werden. Die Mitgliedschaft ist freiwillig, aber bisher haben sich nur wenige Eltern ausgeschlossen.

Die Vorsitzenden des Elternhilfswerks seit der Gründung:

1956 - 1963	Theodor Sanen, Elze
1964 - 1965	Ilse Sempf, Elze
1966 - 1967	Werner Schreiber, Elze
1968 - 1979	Eduard Bornemann, Nordstemmen
1971 - 1975	Willi Lohse, Elze
ab 1971	Manfred Härtel, Elze

Geschäftsführer und Kassenwarte:

1956 - 1961	Gerhard Kunz, Elze
1962 - 1965	Hans Seebörger, Elze
1966 - 1969	Georg Gerke, Banteln
1970 - 1973	Bruno Schmidt, Elze
ab 1974	Günter Kaminske, Elze

Seit Bestehen des Elternhilfswerks gingen insgesamt 67.544,40 DM an Mitgliedsbeiträgen ein.

Übersicht über die Beiträge der letzten 10 Jahre:

1969/70	3.431.--DM	1974/75	3.088.--DM
1970/71	4.030.--DM	1975/76	2.713.--DM
1971/72	3.359.--DM	1976/77	3.015.--DM
1972/73	3.702.--DM	1977/78	2.767.--DM
1973/74	3.533.--DM	1978/79	2.663.--DM

Insgesamt: 32.301.--DM (ohne Zinsen)

Der Beitragsrückgang der letzten Jahre ist darauf zurückzuführen, daß nach Einrichtung der Orientierungsstufe die Klassen 5 und 6 an der Realschule wegfielen.

Die eingegangenen Beiträge wurden in den letzten 10 Jahren für folgende Zwecke verwandt:

### 1. Anschaffungen

Videorecorder und Kassetten	7.885.--DM
Tonbandgeräte	3.675.--DM
Plattenspieler und Radiorecorder	1.268.--DM
Projektionsgeräte	4.171.--DM
Umdrucker	1.360.--DM
Geräte für Physikunterricht	2.860.--DM
4 Schreibmaschinen	1.551.--DM
20 Taschenrechner mit Ladegerät	2.110.--DM
1 Nähmaschine	960.--DM
2 Tischtennistische	1.089.--DM

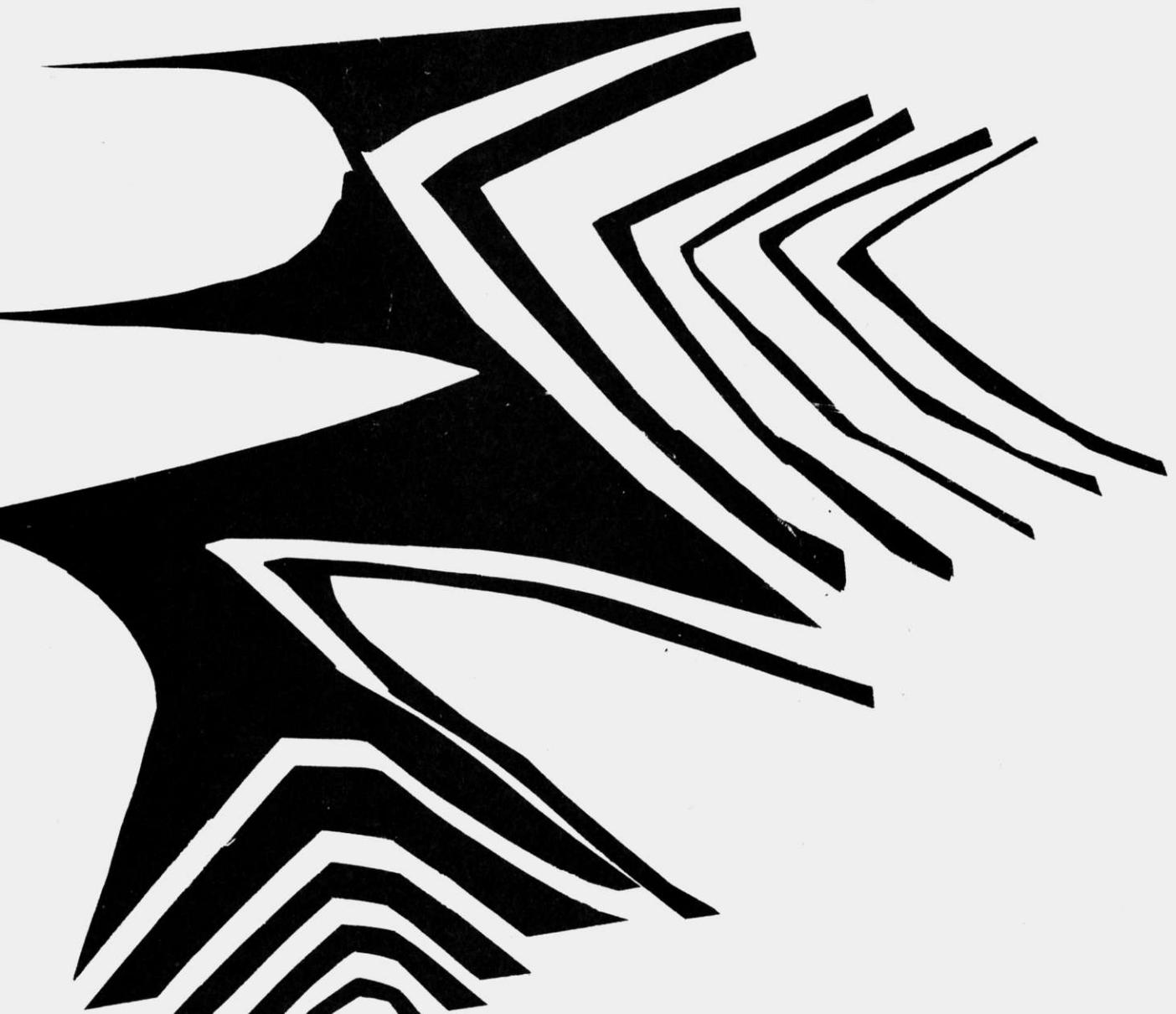
## 2. Sonstige Zwecke

Papierkosten für Kopiergerät	3.816.--DM
Nebenkosten für Unterricht (Schreibmaschine, Chemie)	1.805.--DM
Fahrtkostenzuschüsse für Schüler	416.--DM
Dichterlesungen	510.--DM

Die wesentlichen Ausgaben der letzten 10 Jahre beliefen sich auf insgesamt 33.446.--DM

Die Übersicht über die Verwendung der Beiträge läßt klar erkennen, daß das Elternhilfswerk wesentlich bei der Ausstattung der Schule mit Lehr-, Anschauungs- und Lernmitteln mitgeholfen hat.

Försterling



# Schulgeldpflichtige.

No.		N.	S.
1.	Kleucker Gerwinif, Pflanzungsmeister; 1 <sup>7x</sup> u. 1 <sup>7x</sup> in I	30	50
2.	Kasten Karl, Pflanzungsmeister; 1 <sup>7xx</sup> u. 1 <sup>7</sup> in I.	31	50
3.	Brandes Antonif, Leinwandf.; 1 <sup>7</sup> in I 1 <sup>7</sup> in II	23	50
4.	Wöbbecke Luitp., Leinwandf.; 1 <sup>7xx</sup> u. 1 <sup>7</sup> in I 1 <sup>7</sup> in II	42	75
5.	Huck pfiling, Leinwandf.; 1 <sup>7xx</sup> in I.	19	25
6.	Degethard Gufen, Genußbrullf.; 1 <sup>7xx</sup> in I.	19	25
7.	Wollmann Fritz, Kupferf.; 1 <sup>7xx</sup> in I.	19	25
8.	Schiermann Aug., Kupferf.; 1 <sup>7x</sup> in I	15	25
9.	Lamsbach Wilhelm, Jungbrullf.; 2 <sup>7xx</sup> in I	38	50
10.	Schmidt Fritz, Jungbrullf.; 1 <sup>7xx</sup> in I	19	25
11.	Ehlers Fritz, Kupferf. in Mehle; 1 <sup>7x</sup> in I	15	25
12.	Kaltorf Fritz, Kupferf. in Mehle; 1 <sup>7xx</sup> in I	19	25
13.	Battermann Fritz, Kupferf.; 1 <sup>7x</sup> in I.	15	25
14.	Valkmann von Gufen; 1 <sup>7xx</sup> in I	19	25
15.	Langhammer Luitp.; Königl. Nationalf.; 1 <sup>7xx</sup> in I	19	25
16.	Wolfes Gerwinif, Leinwandf.; 1 <sup>7x</sup> in I 2 <sup>7x</sup> u. 1 <sup>7</sup> in II	48	-
17.	Dürrrohr Gerwinif, Kupferf.; 1 <sup>7x</sup> in I.	15	25
18.	Meyer Adolf, Kupferf.; 1 <sup>7x</sup> in I 1 <sup>7x</sup> in II	27	50
19.	Wallbrecht pfiling, Lakanam; 1 <sup>7x</sup> in I 1 <sup>7xx</sup> u. 1 <sup>7</sup> in II	43	75
20.	Jung Wilhelm, Jungbrullf.; 2 <sup>7x</sup> in I u. 1 <sup>7</sup> in II ✓	38	75
21.	Krumhoff Wilhelm, Dr. med.; 1 <sup>7x</sup> in I.	15	25
22.	Geistmann Karl, Lakanam; 1 <sup>7x</sup> in I	15	25
23.	Schaper, Papierbrullf.; 1 <sup>7x</sup>	4	-
24.	Halsinger Gustav; Kupferf.; 1 <sup>7x</sup> in I	15	25
Zusammen		569	25

## Die Schule aus der Sicht von ehemaligen Schülern

Kaum zu glauben wie sich das Schulleben wandelte seit Louis Krüger die Volks- und Bürgerschule und zugleich die von denselben Lehrern geleitete private Lehranstalt unter Rektor Toelke besuchte (1863 - 1872). Diese Privatschule war der Vorläufer der späteren gehobenen Abteilung und jetzigen Gauß-Krüger-Real-schule.

Noch um die Jahrhundertwende hörten die Schüler dem Unterricht rückwärtssitzend mit untergeschlagenen Armen zu und erhielten ihre Plätze je nach Leistung, wobei der beste ganz hinten erhöht und der schlechteste vorn in greifbarer Nähe saß. Stellen Sie sich den Klamauk in einer heutigen Schulklasse vor, wenn ein Schüler um einige Plätze 'runtergesetzt' würde.

Auch das oft so ersehnte Pausenklingeln fehlte. Noch zu Schulzeiten von Herrn Friedrich Kleuker und Fräulein Klara Nöller lernten vornehmlich Jungen Latein und Mädchen Französisch. Mädchen und Jungen turnten getrennt. Die Jungen marschierten unter Anleitung vom Lehrer Kreuzzig trommelnd und pfeifend in eine Turnhalle in der Gerberstraße, deren Boden mit Lohe gedeckt war, weil es derzeit so viele Lohgerber in Elze gab. Auch die Mädchen versuchten sich an Reck und Barren, vollbrachten ihre Klimmzüge und Freiübungen, hantierten sogar mit Hanteln in üblicher Tageskleidung versteht sich, mit langen weißen Böchsen.

So manch alter Elzer Schüler schwärmt von den Sonnenaufgängen über dem Bockschen Garten, wenn es auf Weihnachten zugeht, und die Schule statt um 7.00 Uhr erst um 8.15 Uhr begann. In der spärlichen Freizeit konnte auf der städtischen Bleiche oder auf der Leine Schlittschuh gelaufen werden. Schüler von 10 Jahren an besuchten am frühen Sonntagnachmittag die Kinderlehre, katholische Kinder mußten dazu noch nach Mehle laufen. Schule und Kirche waren noch nicht getrennt und große Unruhe bereitete eine Schulvisitation schon, wenn Superintendent Münchmeyer sie vor der Versetzung durchführte.

Wie viele Generationen stellten sich ihrem Jahrgang entsprechend klassenweise auf und marschierten paarweise händchenhaltend in ihre Klassen!

Unsere "Barackenschule" hatte noch etwas Persönliches, wenn im Winter die Holzscheite in den Kachelöfen knisterten. Schulstreß war unbekannt, Leistungen mußten auch damals erbracht werden und wurden auch vorgewiesen. Lehrer und Schüler kämpften noch um die Anerkennung des Aufbauzuges als Mittelschule Elze. Nicht selten gelangten Schüler zum Studium wie Klaus Hettwer und Horst Breda - heute beide Studienräte. Allzeit besuchten Kinder von Elzer Geschäftsleuten die gehobene Abteilung wie Hartmut Jagau, Willi Becker, Fritz Kleuker, Günter Lehnhof, Hermann Kanne, Günter Sander, Marianne Antabi geb. Wurzel.

Als die Mittelschule in das gut ausgestattete Gebäude einzog, blieben die Leistungsanforderungen ungewöhnlich hoch. Häufig begegnete uns der Hinweis

"Räume prägen die Menschen, aber ihr Schüler trägt auch die Verantwortung für diese Räume."

In diesem Sinn gab es keine Schülervertretung, sondern eine Schülermitverantwortung. Unfug wurde dennoch getrieben, aber saftig verdiente Ohrfeigen waren nicht mehr aktuell. Leistungsdruck war in den Fächern Mathematik, Englisch und Handarbeit geballt vorhanden, was zu sinnvoller Gruppenarbeit anspornte, und Mütter und Väter halfen mit. Von 36 Schülern der Klasse 5 erreichten nur 17 die 10. Klasse. Fünf dieser Schüler schafften das Abitur ohne Ehrenrunde.

*Kidemarie Seesemann*

## Facharbeiten

Die Fachkonferenz Deutsch hat beschlossen, in den 10. Klassen unserer Schule sogenannte Facharbeiten anfertigen zu lassen. Ziel dieser Aufgabe ist es, daß jeder Schüler zu einem selbst gewählten Thema eine eigenständige Untersuchung erstellt und sich nicht auf das Zusammenschreiben von vorgegebener Literatur beschränkt.

Die Erfahrung der letzten zwei Jahre hat gezeigt, daß die größte Schwierigkeit darin lag, zuerst einmal ein Thema zu finden. Hier hatten es die Schüler einfacher, die ein Hobby pflegen oder sich für ein bestimmtes Thema besonders interessieren. Der zweite Schritt war die Planung des Vorhabens: Was möchte ich zuerst? Wie ordne ich meine Ergebnisse? Wie gestalte ich meine Arbeit so, daß sie auch für einen Außenstehenden verständlich und einleuchtend ist? Wie bringe ich meine Arbeit in eine angemessene äußere Form? - Bei der anschließenden Durchführung stellten sich dann oft Schwierigkeiten heraus, manche Vorhaben waren einfach nicht zu verwirklichen, und man mußte alle Vorgänge neu durchdenken.

Eine Facharbeit zu schreiben ist sicher keine leichte Aufgabe, doch gibt sie den Schülern die Möglichkeit, selbständig zu arbeiten, viele in den Jahren vorher gelernte Arbeitsmethoden anzuwenden und neue zu erproben.

Hiernun eine Auswahl von Themen, zu denen Schüler ihre Facharbeit angefertigt haben:

- Arbeit in einer Jugendgruppe
- Der Wellensittich - Kontakttier für Einsame?
- Die Aufgaben und die Arbeit im Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Nordstemmen
- Fernsehgewohnheiten von Vorschulkindern
- Die Einführung der Müllgroßbehälter in Nordstemmen und deren Vor- und Nachteile
- Duzen von Lehrern aus der Sicht der Schüler
- Schulangst - gibt es die?
- Elzer Straßenbau und Verkehr
- Strafen im häuslichen Bereich
- Nikotingenuß in der Realschule Elze
- Welche Probleme haben Gastarbeiterkinder in Elze?
- Die Erlernung meines Instruments - die Klarinette
- Erfahrung und Probleme der Schüler während des Praktikums
- Entstehung eines Einbauschranks
- Das Verhalten von Fußgängern und Fahrzeugführern an Zebra-  
streifen in Elze
- Was verstehen Kinder im Alter von 5 Jahren unter Lügen?
- Was wissen die Einwohner meines Wohnortes über Entwicklungshilfe?
- Ziele und Aufgaben und deren Verwirklichung bei der Pfadfinderschaft St. Georg in Elze

*V. H. Buss*

## S p o r t

Die Grundlage der Ausbildung im Fach Sport ist der Entwurf der Richtlinien für den Sportunterricht (1976). In den dort formulierten Aufgaben heißt es u.a., daß die Schüler sowohl zu eigener sportlicher Aktivität (Fähigkeiten, Fertigkeiten) gebracht werden sollen als auch zur Mündigkeit, für sich selbst (Selbstkompetenz) im sozialen Bereich (Sozialkompetenz) und im sachlichen Bereich (Sachkompetenz) urteilen, entscheiden und handeln zu können.

Inwieweit sich diese Ziele an unserer Schule erreichen lassen, kann man speziell bei den letzteren Aufgaben nur zum Teil bzw. schwer beurteilen. Zwar stehen die Sportlehrkräfte der Schule hinter diesen Forderungen, aber die Ergebnisse der Bemühungen um diese Mündigkeit sind nicht meßbar. Im übrigen sei nicht verschwiegen, daß schulsportliche Alltagsprobleme diese pädagogische Arbeit oftmals zu kurz kommen lassen.

Was die schulsportlichen Aktivitäten anbetrifft, so kann man die Fülle der Lernziele innerhalb der 4 Schuljahre anhand einiger Schwerpunkte zusammenfassend konkretisieren. Sie sind in ihrer Durchsetzung auch an unserer Schule mehr oder weniger abhängig von der Anzahl der Stunden, von den Sportstätten, von den zur Verfügung stehenden Geräten und von den fachlichen Interessen der Sportlehrkräfte. Bei allem sportlichen Tun liegt das besondere Augenmerk auf einer vielseitigen Ausbildung (Vereinsbeitritt, Freizeitgestaltung, Motivation) mit der Ausrichtung auf eine individuelle Leistung. Seit einigen Jahren fährt jeweils die 7. Klasse etwa ein halbes Jahr lang zum Schwimmen in das Hallenbad nach Alfeld. Dort erlernen die Nichtschwimmer das Schwimmen, so daß es ab der 8. Klasse an der Schule keine Nichtschwimmer mehr gibt. Die übrigen Schüler(innen) werden differenziert nach Schwimmfähigkeit in möglichst drei Schwimmtechniken ausgebildet und auf das Jugendschwimmabzeichen in Gold vorbereitet. Bundesjugendspiele im Schwimmen schließen diese Unterrichtseinheit ab. Daß mit den anderen Klassen im Sommer bei günstigen Bedingungen im Freibad geschwommen wird (Schwerpunkt: Ausdauerschwimmen), ist selbstverständlich.

Die Leichtathletik mit 6 angebotenen Disziplinen (Weit- und Hochsprung, Wurf, Kugelstoß, Sprint, Dauerlauf) bildet eine wichtige Ergänzung zum Schwimmen, wenn es um den Erwerb des Sportabzeichens geht. Neben den obligatorischen Bundesjugendspielen im Sommer hat die Förderung beim "Tag des Sportabzeichens" schon seit langem seinen festen Platz an unserer Schule (1977 erfüllten z.B. 51% aller Schüler(innen) die Anforderungen, 1978 waren es 46%).

Auf einen weiteren leichtathletischen Schwerpunkt, nämlich die Ausdauererschulung durch Laufen, zielt eine Schulsportveranstaltung, die im Frühjahr in verschiedenen Gebieten der näheren Umgebung stattfindet (1977 in der "Elzer Schweiz", 1978 an der Marienburg): der Orientierungslauf als Laufgruppen-Wettkampf.

Während der Wintermonate stehen das Boden- und Geräte-turnen, die Konditionsschulung und die Spiele im Vordergrund. Bei ersterem Lernfeld finden zur Feststellung

der Leistung oder ihrer Verbesserung Bundesjugendspiele statt. Im übrigen wurde begonnen, die Wintersaison in der Halle mit einem kleinen spielerischen Hallensportfest zu beenden.

Das Angebot der Sportspiele umfaßt neben den großen Spielen Fußball, Handball, Volleyball und Basketball außerdem Tischtennis (mit Schulturnier) und Bretttennis, wobei der Fußball und Handball mehr den Arbeitsgemeinschaften und den örtlichen Vereinen überlassen bleibt. Nur dadurch was es möglich, daß bei vielen Vergleichsturnieren (z.B. "Jugend trainiert für Olympia") in diesen beiden Spielen mit guten Erfolgen teilgenommen wurde.

Den Stellenwert des Sports, um dessen Verbesserung sich dieses Fach an vielen Schulen oft vergeblich bemüht, kann man an unserer Schule positiv einschätzen, nicht nur, weil das gesamte Kollegium dem Sport sehr aufgeschlossen gegenüber steht und die Arbeit unterstützt.

Um die Zukunft des Sportunterrichts scheint es nicht schlecht bestellt. Der Unterricht dürfte mit dem neuen Allwetterplatz, mit dem Bau einer Sporthalle und durch neue leichtathletische Anlagen nicht nur quantitative und qualitative Verbesserungen und damit mehr Effektivität bringen, sondern auch die Durchsetzung von drei einzelnen Sportstunden in der Woche zur Norm machen.

W. Nagelmu



# Englisch bei Spiel und Spaß

Elzer Realschüler hatten britischen Besuch

**GAWEISE (ert).** Einen ganzen Bus voll englischer Kinder hatte die Elzer Gauß-Krüger-Realschule zu Besuch. Es handelte sich um einen Gegenbesuch. Elzer Schüler waren vor kurzem in Hildesheim, worüber wir berichteten.

Die Vorfreude, so heißt es oft, sei meist die schönste; für die Klasse 7 a der Gauß-Krüger-Realschule in Elze war die Ankunft ihrer englischen Gäste jedoch noch um einiges schöner. Schließlich bedeutete die Wanderung zur Kendelke, die sie sich für diesen Tag vorgenommen hatten, so gut wie schulfrei.

Da sich die Schüler schon kannten, wurden die Ankömmlinge bereits am Bus herzlich begrüßt, und in zwanglos gemischten Gruppen machte man sich unverzüglich auf den Weg. Trotz des einsetzenden Tauwetters waren die Feldwege außerhalb der Stadt noch tiefverschneit aber gut begehbar. Schneebälle ließen sich prächtig formen, und obgleich es durch die anezogene Enthaltsamkeit der deutschen Schüler den winterlichen Freuden auf dem Schulhof gegenüber zu keiner regelrechten Schneeballschlacht kam, konnte man doch der ahnungslosen Herausforderung von britischer Seite nicht immer widerstehen, wenn ein wohlgezielter und freundschaftlicher Wurf aus englischer Hand fröhlich auf deutschen Körperteilen zerplatzte.

Auf der Kendelke wurde sogleich mit der ebenfalls geplanten Schnitzeljagd begonnen, wobei zunächst die deutsch-englische Mädchenschar im Wald verschwinden durfte und es den Jungen erst gestattet war, die Verfolgung aufzunehmen, wenn sie gemeinsam einen Schneemann gebaut hatten. Der Elzer Lehrer Malte Ewert hatte die Spielregeln bewußt auf deutsch gesagt und es den Elzer Schülern überlassen, wie auch immer, dies ihren Gästen zu erklären.

Der Schneemann wurde kein Meisterstück, und die Jungen waren überdies so unfair, ihren Verstand zu benutzen, d. h. sie gingen spornstreichs, ohne sich um die ausgelegten Zeichen der Mädchen zu kümmern, zu deren vermutetem Versteck, wo sie auch prompt aufgestöbert wurden. Die Empörung der Mädchen war groß, und sie forderten unverzüglich Revanche, um die Jungen mit den gleichen geistigen Waffen zu schlagen. Ihr obligatorischer Schneemann fiel noch kümmerlicher aus, auch führte der verbissenste Eifer einiger nicht zum gewünschten Erfolg: Die Jungen blieben bis zum Ende des Spiels unauffindbar.

Wieder in der Schule angekommen, wurde die feuchte Kleidung gewechselt und eine Stärkung zu sich genommen. Bei der sich anschließenden und diesen Vormittag abschließenden Besichtigung der Schule mußten die gastgebenden Schüler der Klasse 7 a noch einmal all' ihr Englisch aktivieren, um die Fragen ihrer Gäste zu beantworten und die Räumlichkeiten zu erklären.

ALFELDER ZEITUNG

6. Februar 1979 / Seite 10



## B I O L O G I E

### Arbeitsgemeinschaft: Mikroskopieren

An einem Nachmittag in der Woche, wenn die meisten Real-schüler und -schülerinnen längst Schule und Schularbeit hinter sich haben, sitzen 10-15 Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse noch im Biologieraum an ihren Tischen und arbeiten. Jeder hat ein Mikroskop vor sich, eine Schale mit Objektträgern, Deckgläschen, Pipette, Präpariernadeln, Skalpell, Rasierklinge, kleinen Leinentüchern und anderen Dingen. Es ist die Arbeitsgemeinschaft "Mikroskopie", die ab 1. Februar 1979 in unserer Schule eingerichtet wurde.

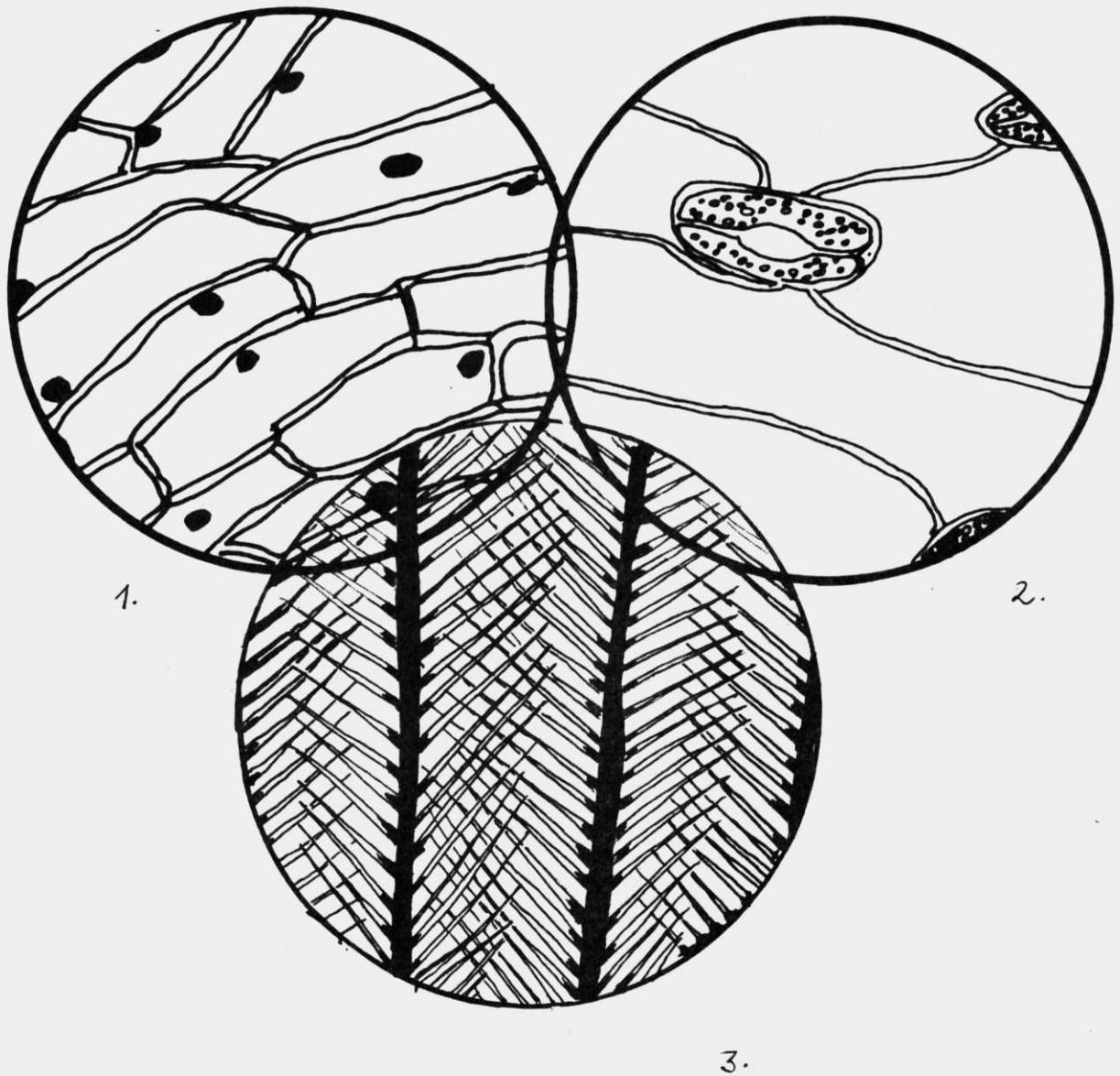
Was bewegt die 13-14Jährigen Jungen und Mädchen dazu, sich zusätzlich am Nachmittag noch 1 1/2 Stunden anzustrengen? Ist es die Arbeit mit einem technischen Gerät, dem Mikroskop an sich?

Wir untersuchen, wie ein Mikroskop gebaut ist, wie es funktioniert, auf welche Weise man zu guten Vergrößerungen kommen kann.

Wie prachtvoll sieht ein Kochsalzkristall aus, besonders, wenn wir es im Auflicht anschauen? Wir sehen durch das Mikroskop, wie sich Kochsalzkristalle im Wasser auflösen, wie das Salz beim Eintrocknen der Salzlösung wieder kristallisiert. Reife Sporenkapseln des Farnkrautes springen vor unseren Augen auf und entlassen ihre Sporen. Die Zellkerne der Zwiebelhautzellen kann man nach dem Einfärben der Präparate deutlich sehen. Jetzt wissen wir auch, durch welche Öffnungen die Pflanzen  $\text{CO}_2$  aufnehmen und  $\text{O}_2$  abgeben. Über den differenzierten Bau der Sammelbeine der Honigbiene staunen wir. Wir schauen uns genau an, wie verschiedenartig Haare und Federn aussehen können.

Die beobachteten Bilder zeichnen wir ab und erkennen dabei, wie schwierig es ist, genau zu sehen und zu zeichnen. Am Schluß der Stunde werden die Zeichnungen gemeinsam betrachtet und begutachtet. Und immer wieder stellen Schüler fest, das Mikroskopieren ist mühevoll, und es hat auch Spaß gemacht.

*Hildegard Müller*



1. Zellen der Zwiebelinnenhaut - 300fache Vergrößerung  
(Andreas Frenzel, Klasse 8a)
2. Spaltöffnungen beim Tulpenblatt  
- 900fache Vergrößerung  
(Gundula Hilbert, Klasse 8a)
3. Daunenfeder - 150fache Vergrößerung  
(Andreas Frenzel, Klasse 8a)

## Unterricht "Maschinenschreiben"



Seit August 1977 besteht an unserer Realschule der Kursus "Maschinenschreiben". 125 Schülerinnen und Schüler sind in diesem Schuljahr von Klasse 8 bis 10 dabei. Wir üben jeweils am Ende des Vormittags, meist bis 14 Uhr. Da knurrt uns oft der Magen. Herr Iggena hilft dann mit Joghurt und Pudding über den schlimmsten Hunger hinweg.

Wir erlernen das Zehnfinger-Tastschreiben. Zuerst: Einführung in das 10-Finger-System und die Maschinentechnik, Erarbeitung der Ziffern und Zeichen sowie der Tabuliereinrichtung. Danach: Erhöhung der Schreibsicherheit, formgerechtes Abfassen von Briefen nach den Regeln DIN 5008. Das Arbeitstempo können wir selbst bestimmen. Im ersten Jahr bekommen wir in unser Zeugnis die Bestätigung, daß wir am Kursus teilgenommen haben. Später lesen wir unsere Leistung in der Bewertungstabelle 'Maschinenschreiben nach Vorlage' der Industrie- und Handelskammer Hannover-Hildesheim ab und erhalten dann eine Zeugnisnote mit der Angabe der Anschläge. In einer solchen 10-Minuten-Abschrift darf die Zahl der Fehler 0,5 % der Anschläge nicht übersteigen, sonst ist die Arbeit nicht mehr ausreichend.

Vielleicht haben Sie sich selbst auch schon mit einer Schreibmaschine abgemüht und wissen aus eigener Erfahrung, wie schnell da ein Falscher zwischenrutscht. Uns allen macht am meisten das Vertippen zu schaffen. Der kleine Finger hilft dabei kräftig mit. Es ist wirklich zum Verrücktwerden, wenn man sich ausgerechnet in der letzten Zeile noch vertippt. So ist auch der verzweifelte Versuch eines Schülers zu erklären, der aus Versehen zweimal die Leertaste gedrückt hatte: "Ist das ein Fehler, Frau Dähnhardt? Da ist mein Daumen eingeschlafen."

L. A

Hilke Thiel

## Realschüler im Betriebspraktikum

Im Fächerkatalog der Realschule ist die Begegnung mit Inhalten der Arbeitslehre nur sehr schwer zu vollziehen; dieser Mangel wird besonders in Gesprächen mit den Schülern der 10. Klasse deutlich, wenn sie ihre Vorstellungen über Berufswelt und -wünsche darstellen.

Die guten Erfahrungen, die Kollegen und ich mit den Betriebspraktika in der Hauptschule gemacht hatten, bewogen mich im Jahre 1977 mit der damaligen 10 a ein Sozial- und Betriebspraktikum vorzubereiten. Die Voraussetzungen waren günstig, da einmal die 22 Schülerinnen und Schüler dieser Klasse relativ schnell in Betrieben, Büros, Geschäften und Sozialeinrichtungen in Elze unterzubringen waren, zum anderen ich als Klassenlehrer mit Englisch und Geschichte genügend Stunden zur Verfügung hatte, die Inhalte des Praktikums zu erarbeiten. Wie zu erwarten, entsprachen die Wünsche nach Praktikumsstellen genau den Berufswünschen der Schüler. Damit entfiel eine wichtige Zielsetzung: sich im Praktikum in einem noch nicht durch Vorinformation bekannten Berufsfeld zu orientieren. Als Konsequenz wurden die Praktika in der Zukunft in die 9. Klasse gelegt.

Während der drei Wochen hatten die Schüler einen gestaffelten Aufgabekatalog zu erfüllen, dessen Ergebnisse in einer Praktikumsmappe gesammelt wurden. Neben Tätigkeitsberichten standen Informationen über den Betrieb und das jeweilige Berufsfeld im Mittelpunkt der Eigentätigkeiten der Praktikanten. In Kurzreferaten wurden die Erfahrungen den Mitschülern nach Beendigung des Praktikums mitgeteilt, so daß Einblicke in etwa 15 verschiedene Berufe und Betriebe vermittelt werden konnten. Die abschließenden Gespräche zwischen Schülern, Lehrer und Praktikumsstellen ergaben als einstimmiges Resultat: es hat sich für alle Beteiligten gelohnt.

Und so führen seit 1978 die Klassenlehrer der 9. Klassen dieses Praktikum trotz erheblichen Arbeitsaufwandes mit der Gewißheit durch, daß der Informationsmangel der Realschüler über die Arbeitswelt etwas verringert und bei vielen Schülern eine größere Leistungsmotivation für die Abschlußklasse erreicht wird. Daß auch die "Arbeitgeber"seite diesem Unternehmen sehr positiv gegenübersteht, zeigt die Tatsache, daß in den letzten Jahren jeweils über 60 Schüler relativ reibungslos untergebracht und betreut wurden. An einer Fortsetzung dieser Praktika sollten Betriebe, Eltern und Lehrer im Interesse der Schüler weiterhin engagiert mitarbeiten.

*Lothar Kufner*

In folgenden Betrieben haben Schülerinnen und Schüler der Realschule ein dreiwöchiges Betriebspraktikum absolviert:

Volksbank Elze  
Volksbank Burgstemmen  
Kreissparkasse, Elze  
Kreissparkasse, Gronau  
Postamt Elze  
Postamt Gronau  
Stadtverwaltung Elze  
Gemeindeverwaltung Gronau  
Gemeindeverwaltung Nordstemmen  
Habeney, Omnibusbetrieb, Gronau  
Jugenddorf Elze (Verwaltung)  
DAK Elze  
Kirchenkreisamt, Elze  
H. Maletzko, Rechtsanwalt, Elze  
Dr. Dehne, Rechtsanwalt, Elze  
R-Kauf, Gronau  
M. Cubrilovic, Zahnarzt, Elze  
Dr. Großmann, Zahnarzt, Nordstemmen  
Dr. Jansen, prakt. Arzt, Elze  
Dr. Mihajlovic, prakt. Arzt, Elze  
Johanniter Krankenhaus, Gronau  
Städtisches Krankenhaus, Hildesheim  
DRK Kindergarten, Elze  
AWO Kindergarten, Elze  
Ev. Kindergarten, Nordstemmen  
Mühlenapotheke, Elze  
Drogerie Klapper, Nordstemmen  
Drogerie Jürgens, Elze  
Tams, Zahntechnisches Labor, Gronau  
Wülfig, Arzneimittel, Gronau  
Bundesbahn, Bahnhof Elze  
Becker, Kfz-Werkstatt, Elze  
Grupe, Kfz-Werkstatt, Elze  
Teichmann, Kfz-Werkstatt, Nordstemmen  
Pleisner, Eisengießerei, Elze  
Schiermann, Eisengießerei, Nordstemmen  
Graaff, Waggonbau, Elze  
Hofmann, Prüftechnik, Elze, Nagel, Abfüllwerk, Elze  
Weikert, Metallbau, Elze  
Dyck, Apparatebau, Nordstemmen  
Müller, Landmaschinen, Nordstemmen  
Paland, Schlosserei, Eime  
Thormeier, Kaufhaus, Elze  
Kasten, Grillstuben, Elze  
Schökel, Restaurant, Elze  
Zoch, Schlachtereier, Wülfigen  
Kramer, Gärtnerei, Elze  
Bruns, Blumen-Center, Elze  
Lehnhardt, Gärtnerei, Nordstemmen  
Aschitsch, Fernseher, Elze  
Nieschalk, Elektro, Nordstemmen  
Riedel, Elektro, Nordstemmen  
Rohr, Uhrmacher, Nordstemmen  
Lehmann, Goldschmiede, Nordstemmen

## Nur eine Sache für "Verrückte"

"Theater - das ist etwas für Verrückte oder für Leute, die sich in schwerer geistiger Arbeit mit Schauspiel auseinandersetzen wollen, oder für diejenigen, die endlich einmal wieder ihre Abendgarderobe ausführen wollen. Aber für ganz normale Durchschnittsbürger und für Schüler der Gauß-Krüger-Realschule?"

Ed dauert schon etwas, bis man ein solches Urteil aufgebrochen hat und gar aus der Welt schaffen kann, zumal die ungünstigen Verkehrsbedingungen von und nach Elze Theaterbesuche in umliegenden Städten erschweren. Doch, glaube ich, haben einige Schüler der vergangenen Jahrgänge ein neues Bild vom Theater bekommen, denn sie hatten Gelegenheit aufgrund der hervorragenden Öffentlichkeitsarbeit des Hildesheimer Theaters eine Bühne auch einmal von hinten zu betrachten. Auch der Ablauf einer Probe, der zeigt, daß Szenen immer wieder aufs neue geübt werden müssen, bis sie endlich 'sitzen', überzeugt von der harten geistigen und körperlichen Arbeit von Schauspielern. Später als Zuschauer gibt es einem doch ein erhebendes Gefühl, wenn man weiß, welche Arbeiten jetzt hinter den Kulissen vor sich gehen, und wie präzise alle Mitarbeiter des Theaters ihre Aufgaben verrichten müssen, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet wird.

Viele Schüler nahmen später Gelegenheiten, ins Theater zu gehen, wahr und waren oft selbst überrascht, wieviel Spaß es ihnen gemacht hatte.

Wir sahen Stücke wie: - Draußen vor der Tür - Eine kleine Stadt - In 80 Tagen um die Erde - Die Verfolgung und Ermordung des Jean Paul Marats - Herold and Maud - Vater, Mutter, Kind - Papa, Charly hat gesagt - Besuch der alten Dame -.

Ab 1.2.1979 bestand dann an der Realschule die Möglichkeit, eine Arbeitsgemeinschaft "Theater" zu gründen. Es hatte sich eine Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern zusammengefunden, die zwar Lust hatten, die "Schauspielerei" zu betreiben, doch sonst ganz unterschiedliche Vorstellungen von dieser Arbeitsgemeinschaft hatten. Nach langer intensiver Diskussion kristallisierte sich dann ein Konzept für unsere Arbeit heraus:

Theater - Bühne, Vorhang, Requisiten, fertige Stücke, Regisseur, Bühnenarbeiter, Beleuchtung, Zuschauer in vornehmer Garderobe, großartige Kostüme - das war es alles nicht, was uns reizte Theater zu fabrizieren, zu spielen, zu empfinden. Wir haben angefangen, zuerst einmal Theater für uns selbst zu machen. Die Entdeckung, daß wir erfahren müssen, wie wir empfinden, wie wir es nach außen schreien können, um es selbst erst kennenzulernen, um zu sehen, welche Gefühle, welche Gedanken uns wichtig sind, war Grundlage unserer Arbeit. Es braucht schon eine Zeit bis man die Erkenntnis, daß Schauspielerei nicht "Verstellung", sondern "Entblößung" bedeutet, auch bei sich selbst verwirklichen kann. Es gehört schon Mut und Überwindung dazu, sich vor anderen nicht hinter Masken zu verstecken, sondern sich zu öffnen. Auch kann man nicht in der Masse untertauchen, denn jeder einzelne tritt ganz spezifisch in seiner Art hervor und die anderen müssen sich mit ihm ausein-

andersetzen. Daher ist es besonders wichtig bei unserer Arbeit, daß wir das alltäglich geforderte Werten und Bewerten ablegen und jede Person in ihrer Vielfalt akzeptieren. Niemand wird ausgelacht, was nicht heißt, daß bei uns nicht gelacht wird - im Gegenteil - die Freude und der Spaß treiben unsere Fantasie voran, erlauben uns freier, fröhlicher und ehrlicher zu werden.

Fertige Stücke übernehmen wir nicht, denn dann müßten wir uns einpressen lassen in vorgedachte Strukturen. Wir "bauen" unsere Stücke selbst, indem wir die Aussagen, die uns aus unserer Trainingsarbeit wichtig auch für andere erscheinen, zusammenstellen. Feste Texte, an die sich dann jeder Spieler halten muß, gibt es auch nicht, nur ein roter Leitfaden zieht sich durch die Szenen. Es ist ein Herumprobieren mit Körper, Stimme, Gegenständen, Gefühlen, Gedanken, Situationen. Daher fällt ein Stück auch jedesmal anders aus. Es ist nichts Festes, Unumstoßbares.

Bei uns hat jeder Spieler gleiche Rechte und Aufgaben, jeder ist zugleich Autor, Regisseur, Akteur, Bühnen- und Maskenbildner. Ein wichtiger Aspekt bei unserer Arbeit ist, den Zuschauer mit in unsere Freude, unsere Empörung über etwas, unsere gesamte Arbeit einzubeziehen. Wir wollen aus der Wirklichkeit für die Wirklichkeit spielen. Die Menschen, die in dieser Wirklichkeit leben sind Schüler, Lehrer, Eltern, Kinder, Leute die in der Kleinstadt Elze wohnen. Deshalb ist unser nächstes Ziel die wohl offensivste Form des Theaters zu betreiben. Straßentheater. Nicht das Publikum kommt zu uns, sondern das Theater begibt sich zum Publikum. Ich hoffe, es wird uns gelingen.

V. Hilbermann

## Schullandheimaufenthalte

In Schullandheimen dürfen Schulklassen in Begleitung ihres Klassenlehrers in der Regel einmal pro Schuljahr sich 7 Tage lang (oder kurz) vom herkömmlichen Schulunterricht erholen. Oft sind die Schüler nach einem solchen Aufenthalt (oder besser Kur) oft noch wochenlang danach so begeistert, daß ein geregelter Klassenunterricht unter Leitung des "geschlauchten" Klassenlehrers, der seinerseits Wochen braucht, um zu retablieren, nur in seltenen Fällen möglich ist.

In Schülerkreisen wird gern geschwärmt von den 10 tollen Tagen in St. Peter Ording bei Husum.

1974 erfreute sich die 9. Klasse unter der Leitung von Herrn Meyer und unter der Assistenz von Fräulein Bierwirth dort. 1975 versuchte Herr Busch mit Hilfe der Amerikanerin Fräulein Goedsche dort eine 8. Klasse zu "sozialisieren".

1977 führte Frau Wilmsmeyer eine 9. Klasse durch Watt, über Deichkronen und in Lokalitäten, um den Namen Elze in alle Munde zu verbreiten.

Daß sich die Kinder aber "anständig" benommen haben, das wurde den Klassen am Tage der Abreise mit einer Urkunde bescheinigt.

Seit 1978 wird das Schullandheim in Hohegeiß im Harz anstelle von St. Peter Ording angeboten. Herr Busch hinterließ dort mit seiner 8. Klasse bereits einen so nachhaltigen Eindruck, daß sich keine neuen Bewerber fanden. Aber Abneigung für diesen Ort wurde eher durch ein Rundschreiben des zuständigen Landkreises Hildesheim ausgelöst, daß auf Gruppen hinwies, die dort ihr Unwesen treiben, ihre Zerstörungswut an Parkanlagen auslassen und Nacht zum Tage machen.

Dennoch: Die nächste Gruppe (Klasse) wird auch ihren Spaß haben. Hohegeiß wirkt schon allein aufgrund seiner Höhenlage und ozonreichen Waldluft beruhigend auf die Schüler. Nur der begleitende Lehrer sollte ein guter Rechner sein, immer muß er durchzählen, ob ein Schüler fehlt - wegen der nahen Zonengrenze - und warten muß er können, warten auf den letzten, und das nach jedem Anstieg.

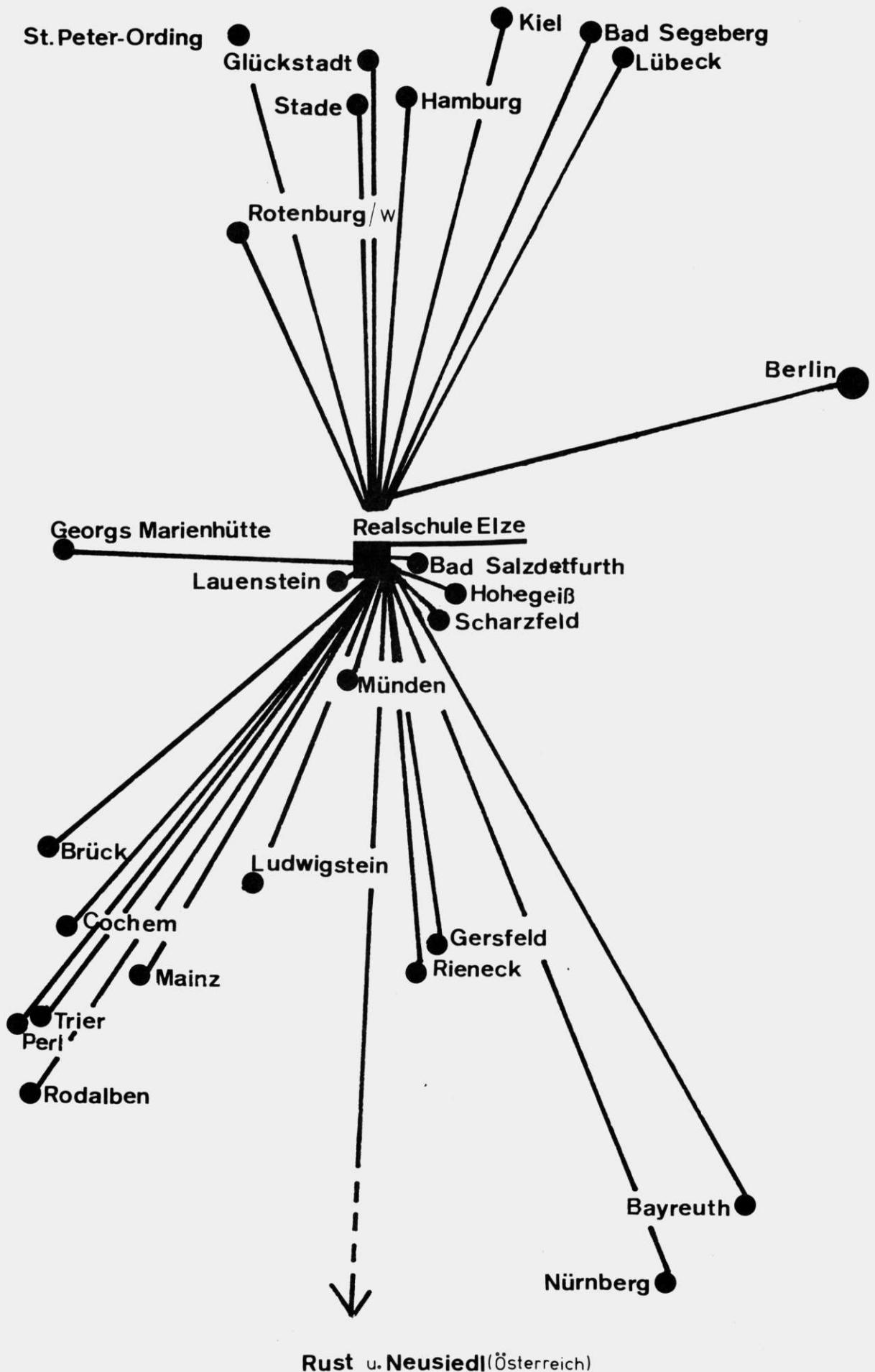
Studienfahrten von einwöchiger Dauer sind ein Privileg der 10. Klassen. Um ihren gehobenen Ansprüchen gerecht zu werden, und um sie an das gesellschaftliche und kulturelle Leben in den größeren Städten heranzuführen, hat man ihnen von 'oben herab' dieses Privileg zugebilligt.

Nun muß es ja nicht immer die obligatorische Berlin-Fahrt (Butterfahrt) sein (obligatorisch ist aus der Sicht der Schüler nur der Discobummel), auch die großen Städte in Bayern und jenseits der Grenze bieten sich als Ziele der Reise an.

Unvergessen bleibt die Österreichfahrt 1977 unter Leitung von Herrn Wustrack und Frau Flick (ehem. Fräulein Bierwirth), die durch eine, im Sinne des Wortes, Verfehlung kurz vor der Heimreise den Fahrplan der gesamten Bundesrepublik durcheinanderbrachten. Dabei war das auch nur abgesprochen, um Elze ins Gespräch zu bringen - wenigstens den Bundesbahnern sollte Elze zu einem Begriff werden.

Auch 1977 stattete eine 10. Klasse unter dem Gespann Meyer/Wilmsmeyer der Metropole Mainz einen Besuch ab. Leider klappte es mit dem fest eingeplanten Auftritt beim ZDF dann doch nicht.

# Hier führten wir unsere Schullandheim-Aufenthalte durch



1978 zog es unseren Mathematiker Herrn Försterling mit seiner 10. nach Nürnberg, um dort den Trichter zu suchen. Gefunden hat ihn keiner

Weder unter Schullandheim noch unter Studienfahrt einzuordnen sind die gewöhnlichen Klassenfahrten. Für den verantwortlichen Lehrer sind sie strapaziös, für den Schüler spannend und unterhaltsam, denn sie lernen immer wieder andere Kinder, bisweilen gleichaltrige, kennen und der Kontakt (-Bruch) führt zu neuen Schülerschicksalen.

1973 - Stade, Bad Salzdetfurth und Glückstadt (Elbe)

1974 Rotenburg/Wümme, Lübeck und Ludwigstein 1976 waren einige Stationen.

Selbstverständlich ist die nahe Umgebung voll erschlossen worden, nicht nur der Harz (Scharzfeld, Clausthal-Zellerfeld), sondern auch die bewaldeten Höhenzüge.

Schon 1973 wanderte Herr Tietze mit seiner Klasse tagelang durch den Vogler, ihm folgte 1974 Herr Rüggeberg und 1978 hatte auch Frau John den Mut zu einer mehrtägigen Wanderung (Holzminden) bewiesen.

*Ullrich*

Von unserer Klassenfahrt nach Mainz - Klasse 9b, 1979

Der übliche Abschied am Elzer Bahnhof und dann ging es ab nach Mainz. Als wir in Mainz ankamen und mit dem Bus die Jugendherberge erreichten, fanden wir die Jugendherberge nicht so vor, wie wir sie uns alle vorgestellt hatten. Es gab nur kleine 8-Mann-Zimmer, wenig zu essen und mittags nichts zu trinken, und doch gewöhnte man sich daran, "auf kleinem Fuß" zu leben. In der Herberge waren auch noch Klassen aus Hannover, Lübeck und Gütersloh. Wenn man sonst keinen Kontakt zu Gleichaltrigen hatte, bekam man ihn dort.

Eines Tages erzählten ein paar Schüler meiner Klasse, daß sämtliche Lehrer ausgeflogen seien. Nur der Herbergsvater war da. Aber das hinderte uns nicht, zu den Jungen, die einen Stock höher hausten, hinaufzugehen. Gaby, Birgit und ich, Regina, wußten, wo die Zimmer unserer Jungen waren. Bei manchen fanden wir nur Schlafanzughosen. Da das aber zu wenig war, um eine Art Wäscheleine quer über den Flur zu spannen, nahmen wir auch Pullover und andere Kleidungsstücke. Um die Leine zu vervollständigen, knoteten wir auch die dreckigen Turnschuhe zusammen und hängten sie kunstvoll in gleichmäßigen Abständen an die Leine. Als die Arbeit getan war, kamen die Jungen auch schon die Treppe herauf. Irgendjemand mußte uns verpfeifen haben. Wir versuchten, an ihnen vorbeizuflüchten, aber da hatten sie Birgit schon in ihren Klauen. Ich konnte gerade noch zurücklaufen und mir einen Tischtennisschläger zur Verteidigung schnappen. Birgit mußte daran glauben und wurde brutal mit sämtlichen Sachen unter die Waschbecken gelegt. Dann wurden die Hähne aufgedreht, und das eiskalte Wasser ergoß sich über sie. Ich konnte nicht mehr länger hinsehen. Aus Wut, daß sie Birgit eine unfreiwillige Dusche verpaßt hatten, lief ich mit Gaby zurück zu den Zimmern. Wir rissen die Laken und Matratzen von den Betten. Als die Jungen dies bemerkten, stürmten sie nach unten in unsere Zimmer. Jetzt ließen sie ihre Wut an unseren Zimmern aus. Danach sah es bei uns wie nach einer großen Schlacht aus.

Da brauchten wir schon einige Zeit, um diesen Schaden zu beheben. Doch dazu kamen wir erst gar nicht, denn der Herbergsvater kam durch den Lärm angelockt im Eiltempo den Flur entlang, schimpfte und fluchte und jagte uns in den Aufenthaltsraum. Die Zimmer wurden abgeschlossen, und wir saßen mit langen Gesichtern im Aufenthaltsraum und spielten Karten, wir versuchten es jedenfalls.

Wir befürchteten alle ein großes Donnerwetter. Das blieb dann aber zu unserer Überraschung aus, als Herr Försterling zurückkam.

*B. Sosler und Co. S. Wawrocke und Co.*

Klassenfahrt der Klasse 9a nach Bayreuth 1979

Die letzte Nacht in unserem Zimmer

Wir waren vom 9. Juli - 14. Juli 1979 auf Klassenfahrt in Bayreuth am Fuße des Fichtelgebirges.

Die Nacht vom 13. auf den 14. Juli war unsere letzte Nacht. Unsere Aufpasser (Tyrannen), Frau Wilmsmeyer und Herr Müller, sorgten wie immer dafür, daß wir uns nach 22.00 Uhr nicht mehr zu rühren wagten. Als sie überzeugt waren, daß es geschafft war, gingen sie zur Abschlußfeier der Lehrer, die eine jähe Unterbrechung haben sollte. Dann nahmen die Ereignisse ihren unaufhaltsamen Lauf:

Fenster auf! "Sind sie weg?" Sie waren weg. Da setzte ein wildes, aber geordnetes Geschleiche ein, denn jeder hatte irgendein Ziel vor Augen. Freunde und Freundinnen kamen auf unsere Zimmer, wo sie verschwanden. Unsere Budenbelegschaft saß während des ganzen Trubels auf dem Fensterbrett, und wir unterhielten uns mit den Leuten im Zimmer über uns. Plötzlich hörte Michael, einer unserer Stubenbelegschaft, eine ihm sehr bekannte Sprache über uns. Dort wohnten einige Amerikaner, die schon ein Jahr in Deutschland herumreisten. Wir luden sie ein. Es entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch mit den Sprachverwandten. Sie erzählten woher sie kamen und was sie in Deutschland alles so erlebt hatten. Michael war in seinem Element. Inzwischen war es Mitternacht geworden. Ralf und Klaus stellten das Radio an und suchten den Deutschlandfunk, wo bekanntlich jeden Abend die deutsche Nationalhymne gespielt wird. Plötzlich wurde dieses Ereignis gestört. Mehrere Rufe schallten durch den Korridor: "Er kommt, er kommt!" Diese Worte galten natürlich den Lehrern. Die Amis verzogen sich eilig und rasteten die Treppe hoch, das Radio war wieder verschwunden. Viele nächtliche Besucher erreichten die rettende Treppe nicht mehr. Sie versteckten sich in den Zimmern hinter oder im Schrank, oder unter dem Bett. Die gar nicht mehr lustigen Lehrer kamen, und die große Kontrolle begann.

Für Frau Wilmsmeyer und Herrn Müller war der letzte Abend, oder besser gesagt, der Morgen, der sportlichste von allen. Die Armen mußten am laufenden Band Liegestützen und Kniebeugen machen, um überall unter die Betten zu sehen, ob sich dort ein menschliches Wesen befände. Auch sahen sie in den Schränken nach, ob sich jemand hinter der dreckigen Unterwäsche versteckt hätte. Erbarmungslos wurden die Bekanntschaften hervorgezogen. Wir glauben, daß die Lehrer sogar etwas böse waren.

Es war "EIN GROßER SIEG DER LEHRERGEWALT"

*Michael Smith Uwe Müller*

P R O G R A M M

zur Feier des 100jährigen Jubiläums

MITTWOCH, 17. Oktober

8.30 Uhr Sportveranstaltung auf dem Sportplatz  
und in der Sporthalle  
(bei schlechtem Wetter - Donnerstag, 18. Okt.)

FREITAG, 19. Oktober

8.30 - 9.30 Uhr und 16.00 - 17.00 Uhr  
Straßentheater in Elzer Straßen

10.00 Uhr Feierstunde in der Aula der Realschule

1. Eröffnung -Landrat des Kreises  
Hildesheim

2. Szenisches Spiel

100 Jahre Schule - Ein Vergleich

Mitwirkende: -Bürgermeister Schiermann  
- Elternratsvorsitzender  
M. Härtel  
-Realschulrektor Wustrack  
-Realschulkonrektor Meyer  
-Ehemalige Schüler der gehobenen Abteilung  
-Schülerinnen und Schüler der Realschule

3. Grußworte der Gäste

4. Schlußwort -Oberkreisdirektor

SONNABEND, 20. Oktober

ab 8.30 Uhr: Tag der offenen Tür

Besuchen Sie den Unterricht in den einzelnen Klassen, Eltern, Schüler und Freunde sind herzlich eingeladen

19.30 Uhr: Schülerfete mit hartem Rock

von DONNERSTAG bis einschließlich SONNABEND ist die Ausstellung  
- 100 Jahre Mittleres Schulwesen - zu besichtigen

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Landkreises Hildesheim  
Zeugnis 1911  
Grußwort der Stadt Elze  
Grußwort Collège d'Ecouché  
Grußwort Schulelternrat  
Brief der königlichen Landdrostei von 1879  
Ein geschichtlicher Überblick  
Einzugsgebiete der Elzer Realschule  
Das Kollegium  
Schüler- und Klassenzahlen  
Die Schülervertretung  
Angestellte der Schulverwaltung  
Protokoll 1900  
Der Schulelternrat  
Stundenpläne 1979/80 - 1879/80  
Die ältesten Schüler der Gehobenen Abteilung  
Übersicht Lehr- und Arbeitsmittel -Ein Vergleich  
Schüler im Schuljahr 1979/80  
Das Elternhilfswerk  
Schulgeldpflichtige der Gehobenen Abteilung  
Schule aus der Sicht von Ehemaligen  
Facharbeiten  
Sport  
Englisch bei Spiel und Spaß  
Biologie-AG Mikroskopieren  
Unterricht Maschinenschreiben  
Realschüler im Betriebspraktikum  
Praktikumsbetriebe  
Theatergruppe  
Schullandheimaufenthalte  
Programm  
Inhaltsverzeichnis